Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zelle 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 898. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 23. December 1886.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das I. Quartal 1887 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Kaiser Wilhelm und sein Reich.

Ein gebildeter Franzose, Eduard Simon, hat jüngst ein Buch über „Kaiser Wilhelm und sein Reich" veröffentlicht, aus welchem die „Schlesische Zeitung" in ihrer jüngsten Sonntags-Nummer an leitender Stelle einige Abschnitte über die preußische Conflictszeit zum Besten zu geben sich bemüßigt sieht, indem sie hinzufügt, es liege ihr selbstverständlich fern, für „die volle historische Correctheit" des lesenswerthen Werkes eintreten zu wollen. Da aber die „Schlesische Zeitung" diesen Vorbehalt für angemessen erachtet, darf es Wunder nehmen, daß sie dem Buche gerade Stellen entnimmt, welche ein falsches Licht auf die freisinnige Partei zu werfen geeignet und, da gewisse kennzeichnende Stellen besonders im Druck hervorgehoben werden, auch bestimmt sind. Dieser Umstand legt uns die Pflicht auf, die in der Darstellung des Herrn Eduard Simon enthaltenen Angriffe auf die freisinnige Partei näher zu beleuchten, indem wir selbstverständlich „die volle historische Correctheit" von Mittheilungen, welche politische Blätter an der Stelle, wo sie auf die Vertretung ihrer eigenen Meinung Werth zu legen pflegen, für wichtiger ansehen als die „Auffassung deutscher Verhältnisse vom Standpunkte eines hochgebildeten Franzosen", dem es an den nöthigen Kenntnissen zur Gewinnung eines richtigen und sachgemäßen Urtheils gefehlt hat.

Herr Eduard Simon spricht von der schleswig-holsteinischen Frage und erinnert an die Opposition, welche damals die Politik des Herrn von Bismarck im preußischen Abgeordnetenhause gefunden habe, namentlich an die Verweigerung des Kriegscredits, und fährt dann fort:

„Freilich muß man zugestehen, daß die Logik nicht auf Seiten der liberalen Partei war, welche die Majorität im Abgeordnetenhause bildete. Seit 1848 hatte diese Partei nicht aufgehört, den Herrschern Preußens die Fortsetzung der Politik Friedrichs des Großen anzuempfehlen, den Krieg mit Oesterreich zu befürworten, um an die Stelle dieser Macht zu treten. Weil Friedrich Wilhelm IV. sich geweigert hatte, diese Rolle zu übernehmen, war er mit der Feindseligkeit der Liberalen beladen gestorben. Sobald aber König Wilhelm Miene machte, diese Bahn des Ruhmes und der Eroberung zu betreten, sah er sich von den Liberalen darin gehemmt, indem sie ihm Geld und Soldaten verweigerten."

Die hier hervorgehobenen Worte sind in der „Schlesischen Zeitung" hervorgehoben worden — männiglich zu Nutz und Frommen für die unmittelbare Gegenwart.

Wie haben sich nun die Vorgänge wirklich abgespielt?

Wir haben jüngst des Büchleins über Robert von Mohl gedacht. In demselben sagt Geheimrath Hermann Schulze, ein Mann, den man nicht in Verdacht haben wird, der freisinnigen Partei anzugehören, da er königlich preußischer Kronsyndicus ist, wörtlich:

„Man muß sich in die damalige Lage der Dinge hineindenken ... Die Thronbesteigung des Herzogs von Augustenburg erschien damals als die einzige Lösung der schleswig-holsteinischen Frage in nationalem Sinne; Preußens Pläne und Absichten waren völlig in Dunkel gehüllt, so daß selbst die treuesten Anhänger Preußens, durchaus nationalgesinnte Männer, besonders außerhalb Preußens, die Bismarck'sche Politik, die ihnen in ihren Motiven unverständlich war, mit Mißtrauen betrachteten."

Man hat es außerordentlich leicht, der freisinnigen Partei heute vorzuwerfen, daß sie im Jahre 1862 nicht ahnte, was der ehemalige Deichhauptmann von Bismarck im Schilde führte und erreichen würde. Allein damals war Herr v. Bismarck für die öffentliche Meinung nothwendig nicht der Bismarck der Zukunft, sondern der Bismarck der Vergangenheit, der Mann überall des Kampfes gegen die nationale Einheit, der Mann, der zuversichtlich ausgerufen hatte: „die Armee hat keine dreifarbige Begeisterungen", der Mann, der stolz triumphirte, der Soldat werde immer nur singen: „Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben", nicht aber das Revolutionslied: „Was ist des Deutschen Vaterland?" Im Jahre 1849 hatte die reactionäre Regierung, zu deren Vertheidigern Herr von Bismarck in erster Linie gehörte, Schleswig-Holstein in einer Weise preisgegeben, welche jedem Patrioten in das Herz schnitt. Im Londoner Vertrage von 1852 war sogar die rechtliche Erbfolgeordnung der Elbherzogthümer in der unverhohlenen Absicht, dieselben für immer an Dänemark zu ketten, durch einen Gewaltstreich der Großmächte geändert und zum Thronerben sowohl in Dänemark wie in Schleswig-Holstein Prinz Christian von Glücksburg bestimmt worden, während die Prinzen von Augustenburg — im Widerspruch mit ihrem Vater — gegen diese Aenderung protestirten. Nun starb Friedrich VII. von Dänemark, und der Herzog Friedrich von Augustenburg erhob Ansprüche auf den Thron von Schleswig-Holstein. Konnte man sich wundern, daß die meisten deutschen Patrioten ihm zujauchzten? Zur Kennzeichnung der Lage sei nur erzählt, daß damals Dr. Aegidi, der spätere Geheimrath und Obercommandirende der officiösen Presse des Fürsten Bismarck, in Hamburg ein Freiwilligen-Armeecorps organisirte, welches die Herzogthümer Dänemark entreißen und dem Herzog überliefern sollte.

Das Recht des Herzogs Friedrich auf Schleswig-Holstein wurde zuerst von so gut deutschen Fürsten, wie dem Großherzog von Baden und dem Herzog von Coburg-Gotha anerkannt. Ihnen folgten alle anderen Bundesstaaten mit Ausnahme von Preußen und Oesterreich. Man braucht sich nicht zu wundern, daß die damalige Fortschrittspartei und die gesammte liberale Partei den Widerstand des Herrn von Bismarck gegen das Recht des Augustenburgers als eine Preisgabe deutscher Interessen ansah. Noch war die Erinnerung an Malmöe und Olmütz lebendig. Noch konnte Niemand eine Annexion an Preußen und in dem Ministerpräsidenten den Vorkämpfer der nationalen Wiedergeburt ahnen. Die deutsche Begeisterung war gerade in jenen Tagen im Vaterlande rege; jedes Zugeständniß an Dänemark entfesselte einen Sturm der Entrüstung. Die Hoffnung, welche man in den deutschen Beruf des preußischen Staates allenthalb gesetzt, hatte nichts als Enttäuschungen erfahren. Da kamen am 21. December 1863 in Frankfurt am Main 491 Mitglieder deutscher Parlamente zusammen und beschlossen, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß

1) das Recht Herzogs Friedrich von Augustenburg anerkannt und die Anerkennung durch den Bund erwirkt werde;

2) daß ohne Rücksicht auf fremden Einspruch diesem Rechte Geltung verschafft und die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen werde.

Die Versammlung wählte einen Ausschuß von 36 Mitgliedern zur gesetzlichen Durchführung dieser Beschlüsse, und in diesem Ausschusse saßen:

Häußer und Bluntschli aus Baden,
Brater aus Baiern,
von Bennigsen und Miquel aus Hannover,
Twesten, Schulze-Delitzsch und von Sybel aus Preußen.

Alle Vorwürfe, welche man gegen die damalige liberale Partei in Preußen richtet, treffen zugleich diese Männer, an deren gut deutscher Gesinnung füglich heute Niemand zweifelt, Männer, deren staatsmännischen Beruf, soweit sie heut noch leben, selbst die „Schlesische Zeitung" nicht anfechten wird. Die Herren von Bennigsen, Miquel und von Sybel mögen sich gegen den Vorwurf vertheidigen, daß die Logik nicht auf ihrer Seite gewesen! Der Antrag zur Ablehnung der Anleihe wurde von ihrem Freunde und Genossen Schulze-Delitzsch gestellt, mit ihrem Vorwissen und ihrer Zustimmung, nachdem Preußen die Einzelstaaten zum Einschreiten gegen den 36er-Ausschuß als gegen ein „Netz revolutionärer Elemente" aufgefordert und Herr von Bismarck seine Bereitwilligkeit erklärt hatte, die Rechte König Christians IX. auf die Herzogthümer anzuerkennen, den Londoner Vertrag aufrechtzuerhalten und mit der Personalunion zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein sich zu begnügen. Ist es da verwunderlich, wenn die deutschen Patrioten mit tiefstem Mißtrauen gegen Herrn von Bismarck erfüllt waren? Mit Recht sagt Constantin Bulle in seiner Geschichte der neuesten Zeit: „In Allem, was er that und vorschlug, sah man nur das Widerwärtige, den nationalen Forderungen Widerstrebende; die Anknüpfungspunkte und Ueberleitungen, mittelst deren das bestehende internationale Recht den Ansprüchen des deutschen Volkes angenähert werden sollte, bemerkte man nicht und konnte man unter den obwaltenden Verhältnissen, zumal im Hinblick auf Bismarcks Vergangenheit, auch nicht bemerken." Noch am 17. Mai 1864 schlug Preußen die Vereinigung der Herzogthümer zu einem Staate vor, der durch Personalunion mit Dänemark verbunden sein solle, und da will man der freisinnigen Partei verdenken, wenn sie diese Politik bekämpfte und ihr die Mittel zur Durchführung verweigerte? Sie konnte doch nur nach den Thatsachen urtheilen, welche ihrer Kenntniß unterbreitet wurden. Und diese Thatsachen waren ein Schlag gegen das deutsche Nationalgefühl, gegen das Einheitsstreben des gesammten Volkes. Die Adresse des preußischen Abgeordnetenhauses stellte das Verlangen an die Regierung, „sich vom Londoner Vertrage loszusagen, den Erbprinzen als Herzog anzuerkennen und dahin zu wirken, daß der Deutsche Bund demselben in der Besitzergreifung und Befreiung seiner Erblande wirksamen Beistand leiste." Sie erklärte sich gegen eine Politik, welche die Wirkung habe, „die Herzogthümer abermals an Dänemark auszuliefern." Uebrigens war Herr von Bismarck der freisinnigen Politik

Sechstes Abonnement-Concert des Orchester-Vereins.

Haydn's Sinfonien sind nicht mehr Repertoirestücke. Mag aber auch noch so selten eine oder die andere auftauchen, immer wird sich uns das Bewußtsein aufdrängen, daß Haydn's Bahnen nicht mehr die unseren sind. Zum Theil mag das in unserm Geschmack liegen, der sich allmälig jeder einfachen Kost entwöhnt hat, zum größern Theil jedoch ist Haydn's Individualität und der Gang der Musikgeschichte dafür verantwortlich zu machen. Haydn's Aufgabe war es, die Form der Sinfonie festzustellen, nicht aber zugleich ihren Inhalt psychisch zu vertiefen. Das Letztere konnte erst geschehen, nachdem das rein Mechanische der Compositionsweise ein überwundener Standpunkt war, und die Hand späterer Meister es wagte, nöthigen Falls auch die äußere Form anzutasten und zu zerbrechen. Beethoven hat uns soweit gebracht, daß wir von dem bloßen Spiel mit Tönen nicht mehr befriedigt werden, sondern daß wir von guter Musik verlangen, daß sie uns ergreife und unsere Seelen errege. Wie wenig dem freundlichen Papa Haydn diese Macht über das Gemüth zu Gebote stand, zeigen seine langsamen Sätze; sie sind immer klangschön und hübsch gearbeitet, aber sie vermögen nicht, einen tieferen Eindruck als den des augenblicklichen philiströsen Behagens hervorzubringen. Weit besser steht's mit seinen muntern Sätzen, deren urwüchsiger Humor, wenn er auch mitunter etwas trocken wird, sich doch von selbst durchhilft und in seiner Ungezwungenheit und Natürlichkeit angenehm berührt. Die b-dur Sinfonie, die am vergangenen Dinstag unter Herrn Max Bruch's Leitung mit großer Frische und Lebendigkeit executirt wurde, sprach am meisten im ersten Allegro und im Finale an, während die beiden Mittelsätze eine nur laue Aufnahme fanden. Nicht viel besser erging es einer von J. Svendsen (das Programm und die Zeitungsannoncen hatten „Swensen") für Streichorchester bearbeiteten norwegischen Volksmelodie. Die Ausführung war eine äußerst subtile, der Schluß mit seinen im leisesten Hauche ersterbenden Tönen geradezu meisterhaft, und doch vermochten diese Vorzüge die ermüdende Monotonie der Composition nicht in Vergessenheit zu bringen. Mit Weber's schwungvoll gespielter Oberon-Ouverture schloß das Concert. Als Weber — bereits ein todtkranker Mann — in London über dem Oberon und speciell über der Ouverture arbeitete, schrieb er darüber an seine Frau: „Nur noch ein Theil der Ouverture, und eine Oper ist abermals zur Welt gebracht. Gott gebe, daß sie was taugt, — ich mach' mir nicht viel daraus, wie mir überhaupt täglich meine Musik widerwärtiger wird." Jeder Tact der Ouverture pulsirt von frischester und heiterster Lebenslust, und er, der sie schrieb, trug das Bewußtsein seines nahen Todes in der Brust — wer vermag, dies Räthsel zu lösen?

Herr Professor Dr. J. Joachim spielte sein in Breslau seit langer Zeit nicht gehörtes Concert in Ungarischer Weise und die Romanze op. 42 von M. Bruch. Die Vorzüge seiner Spielweise sind zu bekannt, als daß man nothwendig hätte, darüber viel Worte zu machen. Ein Künstler, der bei seinen Vorträgen so vollständig den Techniker und Virtuosen in den Hintergrund drängt, existirt nur einmal. Der Gedanke, daß das, was Herr Joachim spielt, schwer sein könne, oder gar, daß es ihm darum zu thun sei, durch Ueberwindung der heikelsten Schwierigkeiten zu frappiren und zu blenden, ist undenkbar. Unter seinen Händen gewinnt auch das Minderwerthige Bedeutung; seine wahrhaft classische Ruhe, sein stets vornehmer und doch dabei einfacher Ausdruck, seine gesunde Männlichkeit, die sich von excentrischer Leidenschaftlichkeit eben so frei hält, wie von weichlicher Sentimentalität, sichert dem Hörer das, was er so oft sucht, und so selten findet: einen ungetrübten musikalischen Genuß. Die beiden Stücke, die Herr Joachim auf stürmisches Drängen als Extradelicatesse gewährte, die Sarabande und Courante aus der h-moll-Partita von J. S. Bach, wurden mit solcher Meisterschaft ausgeführt, daß selbst ein nach Superlativen jagender Referent um passende Ausdrücke verlegen sein würde.

Das sechste Abonnement-Concert des Orchestervereins bildet den Schlußstein einer 25jährigen Thätigkeit. Die officielle Feier dieses für die Breslauer Kunstverhältnisse ebenso wichtigen, wie erfreulichen Ereignisses findet am 11. Januar statt. Das Programm des Festconcertes enthält, so viel bis jetzt bekannt ist, Orchestercompositionen der drei Dirigenten Damrosch, Scholz und Bruch, Beethoven's neunte Sinfonie (Soli: Frau Amalie Joachim, Frau Katharina Guhrauer aus Pest, Herr Heinrich Gudehus, Herr Eugen Franck) und diverse solistische Gaben. Eine für diese Feier verfaßte Festschrift, die einen geschichtlichen Ueberblick über die Gründung und Entwickelung des Orchestervereins, ein vollständiges Verzeichniß der in den Abonnement-Concerten und an den Kammermusik-Abenden aufgeführten Compositionen, sowie die Namen aller mitwirkenden Dirigenten, Solisten, Gesangvereine und Redner enthalten wird, soll den Besuchern des Festconcerts eingehändigt werden. E. Bohn.

Winfriede's Haar.

Skizzenblatt von Elise Polko.

„Vor mehr als tausend Jahren
Allhie ein Hüfthorn schallt —
Der erste deutsche Kaiser
Ritt jagend durch den Wald" — —
H. Schiffer.

Vor wenigen Wochen brachte man in der alten Rheinstadt Köln in einer Auction der berühmten Felix'schen Sammlung in Leipzig zwei alte Raerener Steinzeug-Krüge zur Versteigerung und bezahlte den einen mit 10000 M., den andern gar mit 12000 — — Und mit dem Namen Raeren, der Vielen fremd klingen mag, stieg die Erinnerung an ein altes Sagen- und Bilderbuch meiner Kindheit auf, an eine Darstellung Karls des Großen, mit Krone und Scepter, auf der Schwelle einer alten Burg stehend und wiederum an ein zweites Bild, wo ein Burgfräulein an der Seite eines jungen Rittes in einem Walde spaziert, während ihr prachtvolles goldenes Haar auf dem Boden hinter ihr her schleift wie ein Mantel, was einen tiefen Eindruck auf uns machte. Im Hintergrunde ragte dieselbe alte Burg empor, und der junge Ritter hielt mit spitzen Fingern einen seltsam geformten Krug seiner Schönen entgegen. — —

Und eben diese Burg stand und steht noch heutigen Tages auf einem weltverlorenen Erdenfleckchen in der armen Eifel und heißt: Burg Raeren.

Heute nennt man diesen Namen wohl nur noch in Verbindung mit den Steinbrüchen, die sich dort aufthun, oder als Station der neuen Bahnlinie Aachen-Montjoie. Und doch erfüllte der Ruhm der Kunsttöpferei in Raeren im 16. Jahrhundert die Welt, und ihre Schöpfungen erregten in Farbe und Form die höchste Bewunderung. Waren doch in der Blüthezeit dieser Arbeit, etwa um 1550—1620 an 300 Töpferöfen in voller Thätigkeit, die erst beim Ausbruch des 30jährigen Krieges allmählig erlöschen mußten. Es war, als ob in jener Schreckenszeit ein Orkan von einem neidischen Dämon eigens abgesandt worden sei, um über diese zarten und vollkommenen Gebilde hinzubrausen, um sie in Millionen Scherben zu zerschmettern.

Ein eigenartiges Landschaftsbild entfaltete sich, als die nahe und fernere Umgebung jener alten Wasserburg Raeren, die, aus der vorkarolingischen Zeit stammend, sich gleichsam als Schützerin aller der menschlichen Wohnungen aufwarf, die nach und nach zu ihren Füßen entstanden. Es ist eine Scenerie, würdig des anmuthsvollen und zugleich kräftigen Pinsels eines Everdingen, mit ihren zwischen Wiesen, Buschwerk, Baumgruppen und Hügelketten zerstreuten Häusern und Burgen. Die Burg Raeren bleibt unter all ihren später hinzugekommenen Schwestern, die gar trotzig in's Land schauen, wie etwa die Frankenburg, Schloß Raaf, Schloß Kroggenburg, Titfeld, Berscheid und andere alte Adelssitze, die älteste. Selbst auf die östlich belegene Abtei Brandenburg schaut die Burg Raeren, der sich das Haus Raeren anschmiegt, hochmüthig herab. War sie doch, der Sage nach, eines der bevorzugten Jagdschlösser Karls des Großen und der Fuß der schönen Fastrade hat die Steinstufen ihres Eingangs betreten, und ihre bezaubernde Gestalt zeigte sich an dem Steingebäude des Ausbau's, wenn der hohe Jagdherr draußen mit seinem Gefolge sich zum fröhlichen Jagen rüstete, und sie hob ihre weiße Hand und beschattete ihre sanften Augen, um ihm nachzuschauen, wenn er davon ritt, mit seiner Heldengestalt Alle überragend.

Wenn diese Steine reden könnten, wie viel sie wohl erzählen würden! Auch jene uralten Linden, die bei der altersmüden kleinen

nicht so fern, als man heute glauben machen will. Am 1. Juni 1864 hatte er eine Unterredung mit dem Herzog von Augustenburg und forderte als Bedingung für dessen Anerkennung nur die Abtretung einiger befestigter Punkte, das Aufsichtsrecht über den geplanten Nord-Ostsee-Canal und einen Militärvertrag. Robert von Mohl, der Bevollmächtigte des Herzogs, bezeugt, daß derselbe diese Bedingungen vorbehaltlos angenommen habe.

Um der „vollen historischen Correctheit" willen sei beiläufig auch festgestellt, daß gegen den Antrag Schulze-Delitzsch die Abgeordneten Waldeck, Frentzel und 35 Genossen aus der Fortschrittspartei stimmten.

Angesichts dieser Thatsachen wird sich jeder deutsche Bürger ein eigenes Urtheil über die Beschuldigung bilden können, die freisinnige Partei habe dem König Wilhelm Geld und Soldaten verweigern wollen, um die Bahn des Ruhmes zu betreten. Gegen die Autorität des „hochgebildeten Franzosen" der „Schlesischen Zeitung" genügt es uns, die Autorität des Fürsten Bismarck ins Feld zu führen. Im Hinblick auf die schleswig-holsteinische Frage und die ganze Conflictszeit hat der Herr Reichskanzler am 5. April 1876 im Abgeordnetenhause, zu dem Abgeordneten Virchow gewendet, öffentlich gesagt:

„Ich erkenne meines Erachtens — ich habe Objectivität genug, um mich in den Ideengang des Abgeordnetenhauses von 1862 bis 1866 vollständig einleben zu können, — und habe die volle Achtung vor der Entschlossenheit, mit der die damalige preußische Volksvertretung das, was sie für Recht hielt, vertreten hat. Daraus mache ich Niemand einen Vorwurf. Sie konnten damals nicht wissen, wo meiner Ansicht nach die Politik schließlich hinausgehen sollte; ich hatte auch keine Sicherheit, daß sie factisch dahin hinausgehen würde; und Sie hatten auch das Recht, wenn ich es Ihnen hätte sagen können, mir immer noch zu antworten: uns steht das Verfassungsrecht unseres Landes höher als seine auswärtige Politik. Da bin ich weit entfernt gewesen, irgend Jemandem einen Vorwurf daraus zu machen, oder bin es wenigstens jetzt, wenn auch in der Leidenschaft des Kampfes ich es nicht immer gewesen sein mag. . . ."

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Die sämmtlichen fälligen Posten aus Berlin, West- und Mitteldeutschland, Frankreich, England u. s. w. sind bis Schluß der Redaction nicht eingetroffen. Wir lassen daher ausnahmsweise an dieser Stelle die uns zugegangenen telegraphischen Depeschen folgen.

* **Berlin**, 22. Decbr. Zu dem freisinnigen Vorschlage, die Kosten der neuen Militärvorlage durch eine Reichssteuer von Einkommen über 10 000 Mark zu decken, schreibt die „Nationalzeitung" mißvergnügt:

„Diese Auffassung von der wirthschaftlichen Wirkung einer Steigerung der Militärlast ist zwar eine überaus oberflächliche und mechanische und die Anwendung derselben auf alle Leistungen des Staates würde zu sehr eigenthümlichen Consequenzen führen. Außerdem kann nur die zärtlichste Fürsorge für die Billigkeit des Schnapses dazu bewegen, auch bei diesem Anlaß wieder in Vergessenheit bringen zu wollen, daß Deutschland die beste und einträglichste Steuerquelle noch immer so gut wie gar nicht ausgenutzt hat. Wenn der arme Mann durch hohe Besteuerung des Schnapses veranlaßt wird, den Verbrauch desselben einzuschränken, so erhält das Reich eine große Einnahme und den unteren Klassen wird keine Last auferlegt, sondern es wird ihnen materiell und moralisch ein Dienst erwiesen. Allein wir führen das nur an, weil es der Vollständigkeit halber zur Sache gehört. Einen principiellen Einwand gegen eine Reichseinkommensteuer auf die großen Einkommen haben wir so wenig, daß wir bei verschiedenen Gelegenheiten in früherer Zeit dafür eingetreten sind; die verfassungsmäßige Zulässigkeit directer Reichssteuern ist 1867 durch die nationalgesinnten Liberalen gesichert worden. Wir stellen den clericalen und deutschfreisinnigen Politikern, welche so plötzlich den finanziellen Stein der Weisen entdeckt zu haben glauben, anheim, einen Entwurf auszuarbeiten, oder auch nur die Grundzüge eines solchen aufzustellen."

Je nun, daran wird es die freisinnige Partei nicht fehlen lassen. Die „Nordd. Allg. Ztg." verhöhnt den Vorschlag, die „Post" bezeichnet ihn als unausführbar, da es an den erforderlichen Reichsorganen fehle. Indessen das Alles sind eitle nichtige Vorwände. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

* **Berlin**, 22. December. Die „Kölnische Volkszeitung" erhält folgende Berichtigung:

Friedrichsruh, den 18. December 1886.

Mit Bezug auf den Empfang der baierischen Reichstagsabgeordneten durch Se. Kgl. Hoheit den Prinzregenten von Baiern in der Königlich baierischen Gesandtschaft zu Berlin am Donnerstag, den 9. d. Mts., bringt die „Köln. Volksztg." in ihrer Nr. 344 vom 13. d. Mts. einen aus Berlin, den 12. December, datirten Artikel, in welchem es heißt: „Die Uhr zeigte gerade ein Viertel auf 6 Uhr. Der Prinzregent hatte eben mit seinem Gastgeber und den geladenen Herren an der Tafel Platz genommen, als völlig unerwartet der Kaiser in den Eßsaal trat und den Grafen Lerchenberg bat, sein Gast sein zu dürfen und zu diesem Zwecke einen Stuhl zwischen denjenigen des Gesandten und des Prinzregenten zu schieben. Nachdem dies geschehen war, erhielt der Leibjäger des Kaisers den Auftrag, der Kaiserin zu melden, daß er, der Kaiser, nicht zum Diner kommen werde. Nun entspann sich zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten eine sehr eifrige, leise geführte Unterhaltung, welche eine volle Stunde dauerte. Alsdann empfahl sich der hohe Herr in herzlichster Weise von dem Wittelsbacher Fürsten und bald darauf traten die baierischen Abgeordneten in den Empfangsaal ein". Diese Mittheilung ist unrichtig. Seine Majestät der Kaiser und König hat die Räume der baierischen Gesandtschaft an dem gedachten Tage überhaupt nicht betreten.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 ersuche ich die Redaktion der „Kölnischen Volkszeitung" die vorstehende Berichtigung in ihre Zeitung aufzunehmen.

Der Reichskanzler und königlich preußische Minister
der auswärtigen Angelegenheiten. v. Bismarck.

* **Berlin**, 22. Decbr. In den Ausführungen, welche Herr Geh. Rath Kraucl in der Budget-Commission des Reichstags über den Fortgang der deutschen Colonialpolitik machte, wurde namentlich eine Aeußerung sehr bemerkt, daß dem Anscheine nach der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft demnächst reichlicher Capital zufließen werde. Einige Blätter knüpften hieran die Bemerkung, daß Kölner Großcapitalisten in das Unternehmen eintreten würden. Wir können, so meldet jetzt die „B. Börsen-Ztg.", dies bestätigen und zugleich hinzufügen, daß auch erste Firmen des Berliner Platzes sich in hervorragender Weise bei diesem Colonial-Unternehmen betheiligen werden. Die thatsächlichen Erfolge, welche die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in der kurzen Zeit ihres Bestehens, Dank ihrer umsichtigen und energischen Leitung erzielt hat, haben das Vertrauen der finanziellen Kreise in dem Maße gewonnen, daß die Financirung der Gesellschaft im großen Stil und unter Mitwirkung der hervorragendsten Vertreter des Handels, der Industrie und der Finanzwelt gesichert ist. Es wird beabsichtigt, bald nach Neujahr die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in ihrer neuen Rechtsform als Corporation durchzuführen, und die Colonisationsarbeiten dann in verstärktem Umfange vorzunehmen. Jedenfalls werden die Leute, welche nicht viel zu verlieren haben, sehr gut thun, nichtsdestoweniger allen Colonial-Gründungen gegenüber die höchste Vorsicht zu beobachten und ihr Geld in der Tasche zu behalten.

* **Berlin**, 22. Decbr. Dem Reichstage ist heute der in der letzten Session bereits vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, unverändert wieder zugegangen. Auch die Begründung der Vorlage ist die frühere. Indessen ist die Dringlichkeit einer gesetzlichen Beschränkung der Oeffentlichkeit noch besonders durch den Hinweis auf die Erfahrungen begründet, zu welchen die Verhandlungen in dem Landesverrathsprocesse gegen Sarauw und Genossen Gelegenheit gegeben haben.

* **Berlin**, 22. Decbr. Dem Vernehmen nach sind beim Landwirthschaftsministerium überaus zahlreiche Bewerbungen um Anstellung bei der interimistischen Verwaltung eingegangen, die durch die vorbereitenden Arbeiten der Ansiedelungscommission: Parcellirung der angekauften Güter &c. nothwendig geworden ist. Sämmtliche Gesuche sind ablehnend beschieden worden mit dem Bemerken, daß es der Ansiedelungscommission, speciell deren Vorsitzenden Grafen Zedlitz-Trützschler, Oberpräsidenten von Posen, allein überlassen werden müsse, die bezüglichen Entscheidungen zu treffen.

* **Berlin**, 22. Dec. Daß die Militärverwaltung eine stärkere Belegung unserer östlichen Grenzprovinzen mit Garnisonen beabsichtigt, erscheint nach allen bisherigen Wahrnehmungen zweifellos zu sein. Seit einigen Tagen sind nun auch in Danzig Gerüchte verbreitet, denen zufolge eine nicht unbeträchtliche Verstärkung der Danziger Garnison zuständigen Orts geplant werden soll, namentlich will man wissen, daß Truppentheile der Cavallerie und Artillerie neu in Garnison kommen sollen. Nach den Erklärungen des Kriegsministers ist es selbstverständlich, daß die neuen 41 000 Mann ausschließlich an die östliche und westliche Reichsgrenze gelegt werden.

* **Berlin**, 22. Decbr. Die „Potsdamer Nachrichten" verbreiten eine Sensationsnachricht, die sich auch hier in Berlin zu verbreiten begonnen hat. Danach soll der in Petersburg attachirte preußische Militärbevollmächtigte, dessen Vater in Potsdam am Rechnungshofe amtirte, von einer hohen Person erschossen worden sein. Das Gerücht trete in Potsdam mit großer Bestimmtheit auf und werde in allen Kreisen colportirt, ohne Widerspruch zu finden. Heut besagt die Meldung ganz deutlich, der Kaiser von Rußland habe den deutschen Militär-Attaché Villaume erschossen. Ein directes Dementi ist bisher nicht erfolgt; es heißt nur, daß man an Stellen, wo man es wissen könne, von keiner Thatsache Kenntniß habe, welche das Gerücht bestätige.

* **Berlin**, 22. Decbr. Zum Reichsgerichtsrath ist der Oberlandesgerichtsrath Daubenspeck in Hamm ernannt.

Herr v. Mohl in Petersburg hat dem Vernehmen nach die Berufung als Hausminister und Ober-Ceremonienmeister am Hofe von Tokio abgelehnt.

Der deutsche Botschafter hat Petersburg mit Urlaub verlassen.

Das wiederholte Abschiedsgesuch des Commandeurs des 2. pommerschen Armeecorps, Generals von Dannenberg, hat, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, der Kaiser abschlägig beschieden.

* **Berlin**, 22. December. Ein Privattelegramm der „Vossischen Zeitung" aus Wien meldet: Der Rücktritt des ungarischen Handelsministers Grafen Szechenyi ist unvermeidlich geworden. Auch das Oberhaus lehnt sich gegen die Ueberschreitungen seines Budgets auf. Den heutigen Sturm wegen des Nachtragscredits für das Palais des Handelsamtes dürfte er noch überdauern, wiewohl die Mehrforderung von 3/4 Millionen Indignation hervorruft, aber die unmittelbare Veranlassung zu seiner erzwungenen Demission wird der Nachtragscredit für die Landesausstellung sein, der anderthalb Millionen betragen soll. Die Bewirthung der französischen Gäste soll unglaubliche Summen gekostet haben. Bedauert wird nur, daß auch der hochbegabte Staatssecretair Matlekovic das Schicksal Szechenyi's theilen muß.

* **Berlin**, 22. Decbr. Einer Newyorker Depesche der „Evening-post" zufolge bestellte Oesterreich 400 000 Repetirgewehre in den Unionsstaaten, die spätestens im März geliefert werden müssen.

* **Berlin**, 22. December. Die galizische Statthalterei verbot die Einfuhr von Schafen und Producten aus Rußland.

* **Berlin**, 22. Decbr. Gewisses Aufsehen erregt nach einem Pariser Privattelegramme der „Nationalzeitung" ein Artikel Paul de Cassagnacs in der heutigen Nummer der „Autorité", worin derselbe aus Anlaß der beunruhigenden Mittheilungen des Kriegsministers, Generals Boulanger, in der Armeecommission die republikanische Regierung beschuldigt, durch prahlerisches Auftreten Deutschland herauszufordern, während Niemand seiner Ueberzeugung nach daran denke, Frankreich mit einem neuen Kriege zu überziehen. Nur wenn Frankreich ohne Grund zum Kriege provocirt werde, würden die Conservativen alles vergessen, um vereint mit den Republikanern das Vaterland zu vertheidigen. Eine solche Hypothese sei aber weniger wahrscheinlich, als das Gegentheil, da in Frankreich eine Partei existire, welche zu allem fähig wäre, selbst dazu, das wahnsinnigste Abenteuer zu wagen, welches Frankreichs Ende bedeuten würde.

* **Berlin**, 22. Decbr. Pariser Blätter bringen folgende Mittheilung: Der Minister des Aeußern hat noch keine amtliche Antwort von der deutschen Regierung über die Gründe der Verhaftung des Lieutenants Le Tellier erhalten. General Boulanger

---

Kapelle auf dem „Berg" stehen, haben wohl viel erlebt — wer doch ihr geheimnißvolles Rauschen bei Sonnenuntergang verstände! — Ihre Wipfel überschauen das weite Land bis hin zu den Aachener Bergen. Ueberall sanfte Höhenzüge, Wiesenflächen und Baumgärten, dazwischen aber auch tiefe Schluchten, von Bächen durchrieselt, düstere Stellen, wo es den Wanderer wie mit eiskaltem Athem anweht. Waldungen mit verschlungenen Pfaden, Felsengruppen, die sich plötzlich zusammenschieben, als wollten sie keinem Lebenden den Durchgang gestatten, tief herabhängende seltsame Schlinggewächse mit rothgestreiften Blättern — das ist der Boden, über den geheimnißvoll die Spukgestalten der weißen klagenden Frau und das „Tringe Männeken" huschen, und wo der berückende Ton von Rolands Horn die Wälder um Mitternacht geisterhaft durchirrt.

In dieser interessanten Gegend nun siedelten sich die alten Kunsttöpfer an und die Namen der berühmten Meister Jan Emens und Baldena Mennecken werden dort noch heute mit Stolz genannt.

Die Sage hat dem Hause Raeren einst, vor grauen Zeiten, einen gar übermüthigen Besitzer gegeben, dem aber das Geschenk eines wunderschönen Töchterchens zu Theil geworden war. Ihre zarte Hand mühte sich, alle die Wunden zu heilen, die des Vaters Härte und Grausamkeit geschlagen. Die holdselige Winfriede hatte aber das wunderbarste Haar, das man je gesehen, goldbraun, voll gefangener Sonnenstrahlen, das lang wie ein prächtiger Mantel an ihrer hohen Gestalt niederwallte. Bei jeder Bewegung zeigten sich die seltsamsten Farbentöne und Lichter. Es war eben ein Haar, wie es vielleicht alle hundert Jahre einmal der Welt gezeigt wird. Vielleicht wurde der Loreley, jener argen Zauberin zu Bacherach am Rhein, ähnliches Haar bescheert, wie einst der Herrin des Hauses der Raeren. Da lebte kein Ritter weit und breit, der nicht von dem bräunlichen Goldhaar hätte reden hören, und der die Hand nicht ausgestreckt nach dessen Besitzerin. Denn es war dazumal genau wie heute in der Welt: die Männer ließen sich gern beneiden um den Besitz einer schönen Frau. Aber ihr Herz gehörte unwandelbar treu einem Edelknecht im Dienste ihres Vaters — genau, wie sich in unseren Tagen wohl auch einmal ein reiches Kaufherrn-Töchterlein einen Commis aus den väterlichen Untergebenen aussucht. Es mag eben mit jenen Beiden gewesen sein, wie mit weiland König Ringal's Töchterlein, der schönen Rothtraut — der hübsche Knabe hatte nichts als „ein Roß" — mit der Liebsten im Walde „zu jagen", und wahrscheinlich hat denn auch jener Vers genau auf sie gepaßt:

„Und einst sie ruhten am Eichenbaum,
Da lacht Schön Rothtraut: —
„Was siehst mich an so wunniglich,
Wenn Du das Herz hast, küsse mich!"
Erschrack da der Knabe — —
Doch denket er — mir ist's vergunnt
Und küßt Schön Rothtraut auf den Mund" — —

Nun war aber der Herr des Hauses und der Burg Raeren, so streng und unbarmherzig er auch sonst sein mochte, gegen das einzige Kind, das ihm seine verstorbene heißgeliebte Gemahlin hinterlassen, weich wie Wachs — ihren Bitten und Thränen, wenn es sich darum handelte, einen reichen Freier abzuweisen, die sich fort und fort meldeten, widerstand er nie. Und als der junge Edelknecht — ohne Zweifel war er „sanft und keck" wie Schiller's Taucher — eines Tages geradezu die schöne Winfriede mit dem Wunderhaar zum Weibe von ihm begehrte, konnte er sich nicht entschließen, ihm ein entschiedenes „Nein!" und den Spruch der Verbannung entgegen zu schleudern und zu donnern, so empört er auch im innersten Herzen war, daß ein solcher Habenichts seine leeren Hände nach der Herrin des Hauses und der Burg Raeren auszustrecken wagte. Und da man damals die Dame seines Herzens auch als bevorzugter Freier durchaus nicht so leichten Kaufes zu erringen vermochte, wie dies heute der Fall, sondern verschiedenartige, meist nicht sehr angenehme Aufgaben zu lösen oder Heldenthaten zu vollbringen hatte, ehe man die Braut heimführen durfte, so konnte sich der Junker auch nicht verwundern, daß ihm der erwählte Schwiegervater noch irgend welche Arbeit auftrug. Er war also darauf gefaßt, daß man ihn zu einer Ansprechung mit der weißen Frau in's Knochenloch schickte, oder auf den „Frau-Basenbaum", dessen Aeste lange spitze Dornen zeigten, oder gar zu einem Kampfe mit dem Tringe-Männeken und seinem Riesenschimmel, und er sah diesen Liebesproben heiter entgegen. Der Burgherr von Raeren aber stellte ihm, wider Erwarten, folgende scheinbar kinderleichte Bedingung vor der Hochzeitsfeier:

„Schafft nur eilig mir und schnell
Aus der Erde Gold zur Stell!
Erzesstufen, leuchtend klar,
Wie Winfriede's Wunderhaar,
Daß daraus man formen mag,
Gleißend wie der junge Tag,
Einen Becher, nicht zu klein — —
Für den gold'nen Hochzeitswein!" — —

Gold — Gold — und gar direct aus der Erde! Wie sollte der Junker Heinz das anfangen?! — Wie bitterster Hohn erschien es ihm, daß der Schloßherr ihm ein zierlich geschnitztes Becherlein überreichte, von Elfenbein, das von dem Kaiser Karl selber herstammen sollte, — einen Jagdbecher, der einmal im Moose bei einer Quelle tief im Walde liegen geblieben, und dann gefunden worden war. Man bewahrte ihn in der Burg Raeren als Reliquie. „Damit Ihr Euch an den kunstvollen Verzierungen ein Muster nehmt", hatte der Vater der schönen Winfriede spottend gesagt. — —.

Armer Junker Heinz! — Aber ein wahrhaft Liebender verliert nicht so leicht den Muth, und so bestieg denn der blonde Knabe ohne Verzug, den Becher Karls des Großen in der Jagdtasche, sein Roß und ritt viele Stunden weit zu einem alten Alchymisten, der hinter der Abtei Brandenburg hauste, und befragte und besprach sich mit ihm, aber der konnte ihm nur seinen Schmelzofen und seine Tiegel zeigen und ihm den Rath geben, sein Heil zu versuchen in eifrigem Graben und Schmoren als Goldmacher. Ob er selber schon irgend welche „gleißende" Resultate zu Tage gefördert in seinem langen, arbeitsvollen Leben, vertraute er dem jungen Hülfesuchenden nicht an. Und so nahm denn der Junker Heinz, „arm am Beutel, krank am Herzen," wie Goethes Schatzgräber einen unbestimmten Urlaub von seinem gestrengen Dienstherrn, um sich mit saurer Mühe und mit Hülfe jenes weisen Einsiedlers im Osten Alles beizuschaffen und einzurichten, was zu der Kunst des Goldgrabens und Goldschmelzens nöthig. Nie hat sich wohl irgend ein Jemand muthiger und mit größerem Eifer dieser schwierigen Arbeit hingegeben, als der Anbeter der schönen Winfriede. Und die treue Liebe sollte in wunderbarer Weise ihren Lohn finden. — Gewöhnliches Gold hat der blonde Knabe freilich ebensowenig zu Tage gefördert und zusammengebraut als so Mancher vor ihm, aber er fand etwas viel Kostbareres bei seiner Schmelzarbeit, nämlich einen Thon der feinsten Art, dessen Farbe, als man ihn gebrannt und ihm eine Glasur gegeben, genau so braunröthlich und goldig schimmerte und leuchtete, wie das duftende Wunderhaar der schönen Winfriede. — Und den Hochzeitswein an dem Ehrentage der beiden Liebenden trank man wirklich und wahrhaftig aus dem ersten Raerener Kruge, der nach dem Jagd-Becher des großen Kaisers modellirt war, der glückselige Junker und Bräutigam aber trank gewiß nicht den kleinsten Zug daraus.

— So umspinnt denn ein Netz von Sagen wie das Gewirr immergrüner Ranken den uralten Bau des Hauses und der Burg Raeren und den Beginn der Thonarbeit daselbst — denn eben zwischen ihnen erblühte langsam die edle Blume der Kunsttöpferei von der unvergleichlichen Farbe des Haares der schönen Winfriede. —

Das alte goldig-bräunliche Raerener Steinzeug, welches jetzt noch in einzelnen Prachtexemplaren Museen und Privatsammlungen schmückt und mit Gold aufgewogen wird, war eben weltberühmt und übertraf in seinem Farbenton und in seinen echt künstlerischen Darstellungen und Formen alle anderen Thongebilde. Die alten Töpfermeister dort standen mit ihren fein ausgeführten und gezeichneten Arbeiten neben den alten Goldschmieden, — das Kunsthandwerk der Töpferei genoß das höchste Ansehen und entfaltete sich immer glänzender. Kein Patrizierhaus blieb damals ohne den Schmuck von Raerener Krügen und Gefäßen, von den Gesimsen leuchteten sie hernieder in ihren so verschiedenen Gestalten, und an den Butzenscheibenfenstern standen sie, gefüllt mit Gelbveigelein und Rosmarin, und wie von der Sonne durchglüht schimmerte ihre Farbe.

Da gab es Zierkrüge mit Wappen, Trinkgefäße nach dem Becher Karls des Großen gebildet, Krüge mit dem Raerener Bauerntanz,

ließ durch Flourens an die deutsche Regierung eine Note richten, welche die reglementsmäßige Lage, in der dieser Offizier war, andeutet. Die Verzögerung kommt daher, daß Frankreich keinen diplomatischen Beamten in Karlsruhe hat.

* **Berlin**, 22. Dec. Aus London wird geschrieben: Der Marquis v. Tseng ist zum Mitglied des Tsung-Li-Yamen ernannt worden und wird, wenn auch nicht dem Namen nach, so doch thatsächlich den Ministern des Aeußern spielen, wozu ihn Erfolge und Erfahrungen berechtigen. Sein Hauptaugenmerk ist vorläufig auf die Flotte und die Küstenvertheidigung gerichtet, bei welchen er als Mitglied des Admiralitätsamtes das entscheidende Wort zu sprechen hat. Ich bin zu der Angabe berechtigt, daß die Zurückgabe Port Hamiltons, welche eine beschlossene Sache ist, auf sein Drängen betrieben wird. China fühlt sich stark genug, die Vertheidigung seines Gebietes und die Verwendung Port Hamiltons gegen russische Anschläge von Wladiwostok aus selbst übernehmen zu können. Uebrigens war es gerade der Marquis von Tseng, welcher in London zur Zeit mit Lord Granville die nur zeitweilige Besetzung Port Hamiltons durch die Engländer urkundlich verhandelte und feststellte. Die Frage des chinesischen Eisenbahnbaues wird erst nach Ausbildung des Küstenvertheidigungssystems zur Sprache kommen, damit von vornherein Verkehrs-Rücksichten und strategische Forderungen in Einklang gebracht werden können. Von dem deutschen Eisenbahn-Syndicate ist keine Rede mehr, dagegen hätte Krupp in Essen alle Aussicht, der zukünftige Eisenbahnkönig Chinas zu werden. Der Plan einer unmittelbaren telegraphischen Verbindung zwischen London und Peking über Belgien und Deutschland, den Tseng zur Zeit mit nach Berlin brachte, ist keineswegs als aufgegeben zu betrachten.

* **Berlin**, 22. December. Ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." besagt: Der Gedanke, öffentlich das mißtrauenslose Festhalten an der deutschen Freundschaft zu betonen, ging einzig und allein von Kaiser Alexander selbst aus. Giers wurde nur mit der Abfassung des Schriftstücks beauftragt. So wurde auch im Ministerium jene Stelle hereingebracht, welche die Hoffnung ausspricht, Deutschland werde sich aller Einmischungen in die Verhältnisse Rußlands zu dessen orientalischen Glaubensgenossen enthalten; es war das gewissermaßen ein Entgegenkommen gegenüber der russischen öffentlichen Meinung, da man voraussah, daß hier die Mittheilung keinen allzugroßen Beifall finden würde. Der Kaiser soll übrigens mißgestimmt sein, daß Katkow die Mittheilung nicht in seine Zeitung aufgenommen.

* **Berlin**, 22. December. Die „Kölnische Zeitung" meldet: Dem Briefe eines angesehenen und wohlunterrichteten Landsmanns, der seit geraumer Zeit in Warschau ansässig ist, entnehmen wir, daß trotz der augenblicklich friedlicheren Nachrichten, welche von Petersburg dort einlaufen, die kriegerische Stimmung unter den Russen und Soldaten in Warschau mit jedem Tage stärker wird. Die Hetzartikel der russischen Presse sollen namentlich dazu beitragen und die Erbitterung hauptsächlich gegen Deutschland vermehren, das man als den mächtigsten Staat gern verantwortlich für die Mißerfolge Rußlands machen möchte. „Es giebt hier wohl Russen", so schließt unser Gewährsmann, „welche das Verderbliche eines Krieges für die eigentlichen Interessen Rußlands einsehen, aber sie wagen nicht, ihre Herzensmeinung offen auszusprechen gegenüber der heut herrschenden Strömung, die sie als von oben für mehr wie geduldet betrachten." Und doch sollte man sich in den maßgebenden russischen Kreisen sagen, daß die Feinde Deutschlands in russischem Reiche nicht immer Freunde Rußlands und, wenn Russen, nicht immer Freunde des Czaren sind.

* **Berlin**, 22 December. Zu den Zeichen der Zeit, wenn auch nur im negativen Sinne, gehört es jedenfalls, wie die Kreuzzeitung meint, daß das deutsche Theater in Petersburg, welches bis jetzt aus den Mitteln des kaiserlichen Hauses eine jährliche Unterstützung erhielt, diese mit Beginn des Jahres 1887 verlieren und in Folge dessen eingehen soll. Schon vor einigen Jahren war hiervon die Rede, damals scheinen sich jedoch schwerwiegende Einflüsse zu Gunsten des deutschen Theaters geltend gemacht zu haben, so daß dasselbe erhalten blieb. Heute bestehen diese Einflüsse offenbar nicht mehr, die ultranationale Strömung, welche die russische Welt durchzieht, erreicht ihr Ziel. Das deutsche Theater, welches in seiner Weise ein starkes Bindemittel zwischen dem Osten der europäischen Welt und dem Westen darstellte, verschwindet. An seine Stelle soll ein russisches Nationaltheater treten, an dem nichts Fremdes eine Stätte findet.

* **Berlin**, 22. Decbr. Zur bulgarischen Frage und der internationalen Situation liegen nur spärliche und widersprechende Nachrichten vor. Während von einer Seite verlautet, die bulgarische Deputation habe sich über den Empfang beim Grafen Bismarck höchst befriedigt ausgesprochen, telegraphirt Herr von Buhn aus Sofia: „Die bulgarische Abordnung meldet, daß Graf Bismarck die Wahl des Dadian von Mingrelien befürworte, und daß sie sofort erwidert habe, der Mingrelier sei vollständig unmöglich. Die Mitglieder der Regierung erklären hier, daß sie selbst beim besten Willen die Wahl des Mingreliers bei der Sobranje nicht durchsetzen könnten. Sogar Mitglieder der Zankow'schen Opposition erklären den Mingrelier niemals annehmen zu wollen. Nachdem Deutschland in letzter Stunde noch die Annahme der Abordnung bewilligt hatte, hätten die Bulgaren den größten Werth darauf gelegt, den deutschen Rathschlägen folgen zu können, aber jeder Gedanke an Nachgiebigkeit in der Frage des Mingreliers wird von den Bulgaren zurückgewiesen."

Der häufig aus russischen Quellen schöpfende Pariser „Figaro" bringt wiederum einen sensationellen Artikel, der die Lösung der bulgarischen Frage als unmittelbar bevorstehend bezeichnet, der Czar sei von der Art, wie man gegenüber der bulgarischen Deputation in Berlin aufgetreten, so entzückt, daß er jeden Verdacht gegen den guten Willen der Centralmächte haben fallen laßen und bereit sei, die Versöhnung mit Bulgarien zu erleichtern. Der Czar werde werde den Mingrelier fallen laßen, dagegen dankt die Regentschaft ab und wird durch Rußland genehme Minister ersetzt. Die Sobranje, welche nachträglich die Anerkennung Rußlands erhält, wählt dann einen neuen Candidaten, den Rußland so aussucht, daß er der allgemeinen Zustimmung sicher ist und dies um so mehr, als England sich bereit erklärt habe, jeden Deutschland genehmen Candidaten acceptiren zu wollen.

In derselben Angelegenheit äußerte ein englischer leitender Staatsmann gegenüber dem Londoner Correspondenten der „Neuen Freien Presse", daß England keine besondere Politik habe, sondern nur auf Wahrung und Erhaltung des Berliner Vertrags beharre, und daß dem zu Folge keine Macht eine ausschließende oder überwiegende Herrschaft in Bulgarien beanspruchen könne. Bezüglich der Person des zu wählenden Fürsten besitze die englische Regierung keine besondere Vorliebe oder Abneigung, sondern werde den Willen des bulgarischen Volkes, durch dessen Vertretung ausgedrückt, anerkennen und denselben im Einklange mit dem Berliner Vertrage durchzuführen versuchen. Die englische Regierung werde die bulgarische Deputation ebenfalls nicht officiell, jedoch wohlwollend pro informatione empfangen. Der Staatsmann bezeichnete die Situation als sehr ernst. — Ferner wird der „Kölnischen Zeitung" aus Wien gemeldet: Eine Anzahl bulgarischer Offiziere, die sich wahrscheinlich auf russische Kosten in Konstantinopel angesammelt haben, erließen eine Denkschrift an die Garantiemächte, worin behauptet wird, daß seit dem 21. August 140 Offiziere aus dem bulgarischen Heere geschieden seien. Sie versichern nach Aufzählung angeblicher Gewaltacte der Regentschaft, bei erster Möglichkeit werde die bulgarische Armee selber den Sturz der Regentschaft herbeiführen. Die Prophezeiungen russischer Söldlinge in Bulgarien pflegen weitab von der Wirklichkeit zu bleiben.

Gadban Pascha theilte der Regierung schriftlich mit, daß er vorerst nicht abreisen werde. Die „Morning-Post" meldet aus Rom, Italien biete gegenwärtig seinen ganzen Einfluß auf, um eine Lösung der Bulgarenfrage herbeizuführen. Die „Times" berichten aus Philippopel: Die Türkei concentrirt enorme Truppenmassen in Macedonien. Am 13. December standen dort 113 Bataillone Infanterie, 5 Regimenter Cavallerie und 32 Batterien.

* **Berlin**, 22. December. Morgen findet vor dem Kriegsgericht in Sofia die Verhandlung gegen neun Angeklagte des letzten Junkerputsches stat.

* **Berlin**, 22. Decbr. Depeschen aus Haskioei melden, daß auf türkischem Gebiet die Cholera ausgebrochen sei. — Die Bocchesen überreichten dem dalmatinischen Statthalter eine Bittschrift, man möge ihnen ihre Waffen zurückgeben und das Verbot des Waffentragens aufheben.

* **Berlin**, 22. Decbr. Der Zimmermann Gustav Schmidt in Niederbielau, Kreis Görlitz, hat die Rettungsmedaille erhalten. — Der Forstassessor von Freier ist zum Oberförster ernannt und demselben die durch Pensionirung des Oberförsters Cusig erledigte Oberförsterstelle zu Woidnig im Regierungsbezirk Breslau übertragen worden.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Decbr. Der „Frankf. Ztg." wird aus Wien gemeldet: An der Börse wurde officiell mitgetheilt, daß die Anglobank und die Bodencredit-Anstalt der Rothschildgruppe betreffs des ungarischen Geschäftes beigetreten sind. In Pester parlamentarischen Kreisen verlautet, daß eine einheitliche ungarische Goldanleihe mit verlängerter Amortisationsfrist ausgegeben werden soll. Die Stellung des Finanzministers Szapary innerhalb der Regierung ist ernstlich erschüttert. Tisza selbst schloß sich in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses dem Tadel bezüglich der Vergangenheit des Finanzministers an.

* **Prag**, 22. Decbr. Der Exodus sämmtlicher deutscher Abgeordneten aus dem böhmischen Landtag ruft die größte Sensation hervor. Der Antrag des Fürsten Karl Schwarzenberg wurde von den Deutschen als Verhöhnung ihrer Forderungen aufgefaßt. Als der Antrag Schwarzenbergs angenommen wurde, verließ der Abgeordnete Schmeykal mit der deutschen Linken den Saal. Die Czechen blieben stumm, nur einer rief: „Gott sei Dank, jetzt sind wir wieder unter uns." Der heutige Vorgang ist nicht ohne Präcedenz. Im Jahre 1871 hatten die Deutschen, als die Fundamentalartikel Hohenwarts erschienen, den Landtag verlassen; bald darauf stürzte Hohenwart. (Vergl. Wolff's Telegramm aus Prag. — D. Red.)

---

* **Berlin**, 22. Dec. In Folge des starken Schneefalls der letzten Tage und der eingetretenen Schneeverwehungen sind die Postverbindungen auf den Eisenbahnlinien Berlin-Eisenach, Berlin-Nordhausen-Kassel, Berlin-Jüterbog-Dresden, Berlin-Elsterwerda-Dresden, Berlin-Leipzig, Magdeburg-Cöthen-Leipzig, Magdeburg-Zerbst-Leipzig, auf den meisten Bahnstrecken innerhalb des Königreichs Sachsen und auf der Schlesischen Gebirgsbahn, sowie auf den von Görlitz und Kohlfurt ausgehenden Kursen gehemmt und unterbrochen. Wann die Wiederfreilegung der Strecken gelingen wird, ist an vielen Punkten noch nicht abzusehen. Soviel als irgend thunlich, werden auf den unterbrochenen Kursen zur Beförderung der Briefe Estafettenposten 2c. eingerichtet. Auch die englische Post von gestern ist noch nicht hier. Aus Breslau sind noch nicht einmal die gestrigen Mittagblätter eingetroffen. Vielfach sind Züge auf freiem Felde im Schnee stecken geblieben, beispielsweise auf der Route Halle-Nordhausen. — Aus Dresden ist seit drei Tagen keine Post in Berlin. Augenblicklich ist Thauwetter. Auf den Straßen stürzen massenhaft Pferde. Das Betriebsamt der Anhalter Bahn meldet: In Folge des gestern Abend, 21. Decbr., wieder erneuert eingetretenen Schneesturmes ist es noch nicht möglich gewesen trotz der seit gestern früh hinzugezogenen militärischen Mannschaften die Strecke Leipzig-Bitterfeld frei zu machen. Die Strecke nach Halle ist wieder fahrbar geworden. Die Strecke nach Röderau ist mit Ausnahme des Bahnhofes Falkenberg frei. — Nach den Mittheilungen der Generaldirection Dresden ist jedoch noch nicht abzusehen, wann die sächsische Strecke Röderau-Dresden fahrbar sein wird. Außerdem ist die Strecke Erfurt-Weimar nach der Mittheilung des Betriebsamts Erfurt bis auf Weiteres gesperrt. Die Reisenden werden daher gut thun, sich vor Antritt ihrer Reise bei der Billetexpedition des Anhaltischen Bahnhofs zu erkundigen, ob die Strecken inzwischen fahrbar geworden sind, da in Folge des fortwährenden Schneetreibens nicht vorher zu bestimmen ist, wann der regelmäßige Betrieb wieder eintreten wird.

* **Grünberg i. Schl.**, 22. Decbr. Seit gestern Abend ist die Verbindung mit Breslau und Glogau unterbrochen. Der Breslauer Nachtzug liegt zwischen Fröbel und Beuthen a. O.

---

seltsame Vasen mit allerlei Fratzen, die sogenannte „Schnelle" mit dem Wappen von Mainz, oder dem Bilde der Sonne, einen besonders berühmten Krug nach dem Meister Jan Allers 1585, große Jagdflaschen, Susannen- und Ritterkrüge und den prachtvollen Kaiserkrug.

Seltsam, daß mit dem 30jährigen Kriege jene wunderbare Farbe des Raerener Steinzeugs erlosch. — Als man einen Theil der zerstörten Raerener Oefen wieder aufrichtete, war es nicht möglich, diesen bräunlich sonnigen Ton des Haars der reizenden Winfriede wieder herauszubekommen, ein kaltes Graublau trat an seine Stelle, es war als ob der graue Himmel, der über den verarmenden deutschen Landen hing, keine warme Färbung gestattete.

Ach, zu der Entfaltung alles Schönen und Guten hier auf dieser Erde gehört eben das Sonnenlicht des Friedens — und immer und überall nur Frieden.

Obschon nun das Töpferhandwerk unermüdlich fleißig bis in unser Jahrhundert weiter arbeitete, so war und blieb doch durch jenen furchtbaren Kriegssturm die Erinnerung an seine frühere künstlerische Vollendung in der Welt verblaßt, und zwar in einem so hohen Grade, daß man den Ursprung jener aus der Blüthezeit noch vorhandenen herrlichen Raerener Krüge außerhalb des deutschen Vaterlandes, in Flandern suchte, und fortan nur von flämischem oder flanderischem Steinzeug redete.

In dem alten Raeren brannte denn auch fort und fort ein mächtiger Ofen — ach, nur ein einziger statt der 300 Oefen! — von etwa 40 Fuß Länge, Tag und Nacht in vollem Feuer. Die alte Burg schaute auf allerlei Gruppen jüngsten Datums verwundert herab. — Wie in alten, längst verschollenen Tagen umwandelten ihn die alten Töpfermeister, ernste, ehrwürdige Gestalten, mit feierlichen Mienen, sie sind noch immer, trotz des Niedergangs ihres Handwerks, das einst als eine „Kunst" gefeiert wurde, stolz auf ihre Thätigkeit. Tief unten, wo sich der glühende Höllenschlund öffnet, werfen die Heizer oft 30 bis 40 Fuß lange Holzscheite in den Brand aus jenem Walde, in dem einst Carolus Magnus gejagt, die dann von dem gierigen Elemente unter Prasseln und Knattern verschlungen werden.

Es ist eine mondhelle Sommernacht, — auf dem Rasen unter alten Bäumen, in geringer Entfernung lagern Mädchen und Bursche, Volkslieder mit hellen Stimmen singend, oder lachend und scherzend. Kinder laufen hin und wider und hängen sich an den ältesten Meister mit der Bitte: „Erzähle uns wieder die schöne Geschichte, wie es früher war, als die vielen, vielen Oefen brannten!"

Und er läßt sich nicht lange bitten — — plötzlich wird es still, der Alte hat sich geräuspert — ein Zeichen, daß er reden will. Dann erzählt er mit seiner rauhen Stimme und einem eigenthümlichen, eltsam ergreifenden Pathos aus der alten Raerener Zeit, wie es damals zugegangen sei, als die wüsten Landsknechte noch nicht mit ihrem Geschrei die Halle der alten Burg erfüllten, und wie die reichen Kaufherren aus weiter Ferne dahergezogen seien, um jene goldschimmernden Krüge zu sehen und zu kaufen, die nirgends in der ganzen Welt gefertigt werden konnten, als einzig nur in Raeren in der Eifelgegend.

Und dann zog er wohl auch einen Scherben hervor, den er allezeit bei sich trug, in ein altes Tüchlein eingewickelt, und erlaubte seinen Zuhörern einen Blick darauf zu werfen und ihn zu berühren. O, wie der seltsam schimmerte und funkelte, unbeschreiblich war das geheimnißvolle Leuchten. — — „Wir werden es bald wieder auch so können wie unsere Alten!" lautete stets der Schlußrefrain jeder solcher Erzählung.

Aber auch noch andere Erzähler tauchten in diesem Kreise hin und wieder auf — irgend Einer von jenen alten Landfuhrleuten, die vor etwa 50 Jahren noch mit ihren Lastwagen bis Danzig, Leipzig, Frankfurt und sogar Paris zogen. Den nie ausgehenden Pfeifenstummel zwischen den Lippen, versuchten sie der aufhorchenden jungen Generation in ihrer drastischen Art Land und Leute zu schildern. Und sie kannten das Alles besser als mancher Professor, denn im Grunde versteht doch nur der Bauer den Bauern. — In gleicher Weise haben sie denn auch weit draußen von ihrem Raeren erzählt und berichtet und gar oft die Prophezeihung laut werden lassen: daß dermaleinst die versunkene Herrlichkeit der goldenen Krüge dort auferstehen werde in noch größerer Pracht denn je zuvor und daß dann auf jedes Königs und Fürsten Credenztisch der Kaiserkrug aus Raeren leuchten müsse.

Ein kunstsinniger geistlicher Herr war es, — der verstorbene Caplan Dornbusch in Siegburg, das sich ja auch durch seine Töpferindustrie rühmlich auszeichnet, — der seinen Freund, Herrn Caplan Schmitz in Raeren, veranlaßte, bei seinen Pflegebefohlenen dahin zu wirken, auf ihrem Grund und Boden Nachgrabungen zu veranstalten nach Ueberresten der alten Töpferwerke.

Es sind etwa 800 Familien, die dort leben, in ihren eigenen, weit von einander abliegenden, von Bruchsteinen aufgeführten, mit Schiefer gedeckten Häusern, die alle umgeben sind von Wiesen und Baumgärten. Welche ungeahnte Fundgruben erschlossen sich da — und wie ein Lauffeuer verbreitete sich vor einigen Jahren nur zu schnell die Kunde von den Raerener Scherben weithin. Da strömten sie denn von allen Seiten herbei, die Händler und Kunstliebhaber, und in einem Zeitraum von kaum zwei Jahren wurden viele Tausende von Krügen und Schnellen, in Scherben, sowie große Körbe und Kisten voll Original-Matrizen aus Raeren entführt. Ein unersetzlicher Verlust!

Im Winter 1882 zu 83 erst versuchte der Bildhauer Coers die Gemeinde des alten Raeren für die energische Wiederaufnahme der verloren gegangenen Industrie in vollem Umfange zu gewinnen. Es fanden sich denn auch zwei Raerener Bürger, die Herren H. Schiffer und Mannecken, welche der angeregten Sache sofort mit Eifer und Opferwilligkeit näher traten. Mit Hilfe des Central-Gewerbe-Vereins zu Düsseldorf wurde für das Unternehmen ein fester Boden geschaffen und schon am 1. Juni 1883 drehten zwei alte bewährte Töpfermeister die ersten Krüge „nach berühmten Mustern." — Aber der alte Ofen wünschte offenbar von seiner ruhmvollen Vergangenheit zu zehren und gab immer unzweideutiger zu erkennen, daß es ihm lieber sei, auf seinen Lorbeeren auszuruhn als sich weiter zu plagen. Und so that man denn endlich dem störrischen Burschen den Gefallen, ihn in Ruhe zu lassen, baute einen neuen Ofen nach dem bewährten Nassauischen System und setzte ihn in Brand.

Dieser erste Brand graublauen Steinzeugs gelang vollkommen, nun aber suchte man nach allen Richtungen hin mit „heißem Bemühen" die bezaubernde Färbung der alten Raerener Krüge wieder zu erlangen, — es währte aber doch eine geraume Weile, und nach unermüdlichen Misch- und Brandversuchen sah man endlich im fünften Ofen die ersehnte Erinnerung an das Haar der schönen Winfriede wieder auftauchen. Welche Freude, welche Hoffnungen knüpfen sich an dies Resultat!

Allerlei Spuk bleibt aber doch hängen bis an's Ende aller Tage an dem Hause Raeren und seinen Schluchten, denn in der Nacht zum 5. Juli d. J. will man das Rolandshorn lauter und berückender denn je durch den Wald haben klingen hören, weit, weit hin. — Am nächsten Tage aber erschien eine Männergestalt auf der Schwelle der alten Burg Raeren, hoch und blond wie die alten Recken, der deutsche Kronprinz. Seine Augen haben mit wärmstem Interesse wie auf alle Schöpfungen der Kunst und die Erzeugnisse deutschen Fleißes, auch auf die Töpferarbeiten in Raeren geblickt und mit gütigem Lächeln nahm der deutsche Kaisersohn einen Prachtkrug entgegen, verziert mit den Bildnissen der Brandenburgischen Kurfürsten.

Die neuen Fabrikate der wiederauferstandenen Kunsttöpferei in der Eifel lehnen sich theils an die berühmten alten Vorbilder an, theils sind es genaue Copien derselben, oder sie werden nach Entwürfen des Unternehmers, Herrn Schiffer, hergestellt. Anfangs zog man hessische Arbeiter heran, bald dürfte man nur mit einheimischen Kräften arbeiten, da mehrere junge Leute aus Raeren die Fabrikation erlernen und tüchtige Modelleure, ebenfalls Raerener Kinder, die Ornamente zu den Krügen und Gefäßen zu liefern im Stande sind.

Möchte bald, im Interesse der vaterländischen Industrie und zum Segen der Eifelgegend, wie einst in uralten Zeiten, jedes traute deutsche Heim sich schmücken mit jenen seltsam schimmernden edlen Gefäßen von der Wunderfarbe Winfriede's, der schönen Herrin der Burg und des Hauses Raeren!

* Hirschberg i. Schl., 22. Decbr. Die Strecke nach Kohlfurt und Görlitz-Lauban ist in unveränderter Weise unpassirbar. Zwischen Mois und Hermsdorf ist eine Maschine entgleist. Der Schnee liegt einen Meter hoch. Die Bahnstrecke in der Richtung nach Breslau ist wieder frei, die Züge treffen aber mit großer Verspätung ein. Die Strecke in der Richtung nach Schmiedeberg ist auch frei.

* Posen, 22. Decbr. Die Bahnlinien Posen-Breslau und Posen-Kreuzburg sind wieder befahrbar.

* Kassel, 22. Decbr. Die Verkehrssperre nach Berlin, Sachsen, Thüringen und Schlesien dauert immer noch fort.

Dresden, 22. Decbr. Die Situation ist in Folge der Schneeverwehungen dieselbe wie gestern. Heute sind alle Bahnlinien gesperrt, auch über Tetschen hinaus und nach Breslau. Mit Leipzig geschieht der Postdienst auf Schlitten. Bei Riesa werden die Poststücke ausgewechselt.

Chemnitz, 22. Decbr. Seit gestern Abend ist weder ein Zug hier eingetroffen, noch abgegangen. Auch im Innern der Stadt ist der Verkehr gehemmt. Der Pferdebahnbetrieb ist seit gestern gänzlich eingestellt. Der Droschken- und Schlittenverkehr ist bedeutend beschränkt, infolge der Requirirung der Pferde durch die Behörde zum Fortschaffen der Schneemassen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Berlin, 22. Dec. Der Kaiser nahm die Vorträge Perponchers und Wilmowskis entgegen und empfing Nachmittags den Prinzen Heinrich.

Berlin, 12. December. Von gut unterrichteter Seite werden die Gerüchte, wonach den Verhandlungen mit dem Vatikan Schwierigkeiten begegnete, durchaus für unbegründet erklärt.

Berlin, 22. December. Gutem Vernehmen nach handelt es sich bei der Anwesenheit des deutschen Geschwaders vor Sansibar nicht darum, den Sultan Said Bargasch durch Drohungen zu Concessionen zu zwingen, das Geschwader hat vielmehr die Aufgabe, die Besetzung der Witukuste, welche die Leute des Sultans gemäß dem Abkommen der internationalen Commission räumen müssen, deutscherseits durchzuführen; ferner soll das Geschwader die Angelegenheit Kismaja ordnen. Said Bargasch soll sich überdies bereit gezeigt haben, die Congoacte anzuerkennen.

Prag, 22. December, Landtag. Nachdem Plener den Antrag auf sprachliche Abgrenzung nach Bezirken begründet, und der Statthalter die Angriffe auf die Regierung zurückgewiesen hatte, beantragte Fürst Schwarzenberg unter wiederholtem Beifall der Rechten und des Centrums und unter dem stürmischen Widerspruch der Linken den Uebergang zur Tagesordnung. In seiner Begründung wies der Fürst auf die nahezu vollkommene Uebereinstimmung des Antrages mit dem früher bereits abgelehnten Antrage Plener's, sowie daraufhin, daß der vorliegende Antrag die Aufhebung der Verordnung des Justizministers anstrebe, durch welche die Regierung den Landtagsbeschlüssen vom 18. Januar theilweise entsprochen habe. Durch die beabsichtigte territoriale Landestheilung werde außerdem der verfassungsmäßig bestehende Rechtszustand bedroht und die zunehmende Entfremdung beider Nationalitäten herbeigeführt. Nachdem Plener in seiner Entgegnung die Verfassungswidrigkeit der Abgrenzung der politischen Bezirke bestritten hatte, wurde der Antrag Schwarzenberg mit allen gegen die Stimmen der Deutschen und der Liberalen angenommen. Schmeykal erklärte, für Vertreter der deutschen Bevölkerung sei kein Platz in diesem Landtage, so lange ihnen nicht für eine sachliche Behandlung von Beschwerden Bürgschaften geboten würden. Derselbe verläßt hierauf mit seinen Parteigenossen den Saal. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der Landtag auf den 4. Januar vertagt. Der Vorsitzende sprach den Wunsch aus, die Gemüther mögen sich bis dahin beruhigen.

Belgien.

[Die belgischen Eisenbahndiebe.] Die „Indépendance Belge" meldet die Verhaftung von zwei Individuen, welche man für Mitschuldige an dem großen Diebstahl von Diamanten auf der Eisenbahn Ostende-Brüssel hält. Der Polizei-Adjunct Mommaers hatte allen Hoteliers und Wirthen in Brüssel, welche Zimmer an Passagiere vermietheten, den Auftrag ertheilt, ihm ohne Verzug alle Reisenden, die ein Quartier begehrten, zur Kenntniß zu bringen, und ihnen zugleich das Signalement der drei verdächtigen Personen mitgetheilt. Am 17. December, Abends, kam der Schankwirth Poffé in der Rue du Marché um Mitternacht zu dem diensthabenden Polizei-Offizier in der Rue des Croisades und meldete ihm, daß zwei verdächtige Deutsche bei ihm abgestiegen seien. Der Beamte begab sich sogleich mit dem Polizei-Brigadier Smeesters dahin und blieb dort. Als nun die beiden Individuen zum Frühstück erschienen, ersuchte sie der Wirth, ihre Namen in die Passagierliste einzutragen, und sie gaben ihre Namen als Reynaert und Ditmer an. Der Beamte gab sich nun in seiner Eigenschaft zu erkennen und forderte sie auf, sich auszuweisen. Die Beiden begannen darauf zu zittern und erwiderten, daß sie keine Documente hätten. Sie wurden demnach auf das Polizeibureau geführt, abgesondert verhört und durchsucht. Man fand bei Ditmer 10000 Francs in deutschen Banknoten und bei Reynaert ungefähr 130 Francs. Jeder von ihnen gestand, daß er einen falschen Namen angenommen habe. Reynaert sagte aus, daß er Eberard heiße und in der Passagierliste des Hotels in der Rue de Brabant als Müller eingetragen sei. Ditmer bekannte, daß er eigentlich Ditmar heiße und in demselben Hotel als Wyeman eingetragen sei. Sie gaben sich Beide für Kaufleute aus Deutschland aus, die aber in London domicilirten. Eberard und sein Mitschuldiger leugneten beharrlich, Briefe oder Depeschen bei der Post abgeholt zu haben, aber das Gegentheil wurde bald bewiesen. Im Portefeuille Eberard's entdeckte man ein Billet, das die Deponirung von zwei Felleisen beim Nordbahnhof in Brüssel constatirte. Die Polizei legte sogleich Beschlag auf dieselben und öffnete sie mit dem im Portefeuille gefundenen Schlüssel. Man fand darin ein großes Assortiment von Kleidungsstücken und eine umfangreiche Correspondenz, Telegramme, Briefe, Postkarten in englischer und deutscher Sprache, die von London und verschiedenen Städten in Deutschland kamen, darunter auch das berüchtigte Telegramm, das der Administration verdächtig erschienen war und lautete: „Verkaufen Sie Nachtlicht zu 100". Eberard und Ditmar waren sehr bestürzt, als sie die Entdeckung der Felleisen vernahmen. Sie gestanden, daß sie sich seit zehn Tagen in Brüssel befänden, und gaben die Logirhäuser an, wo sie gewohnt hatten. Ueber das dritte Individuum befragt, das sie begleitet hatte, als man ihnen auf der Spur war, sagten sie aus, sie seien demselben in Antwerpen begegnet, er sei nach Düsseldorf abgereist und sie wüßten von ihm nur den Vornamen „Karl". Eberard will mit Ditmar nach Belgien gekommen sein, um eine große Quantität Eier für den Export nach Deutschland anzukaufen. Ditmar dagegen sagte aus, daß sie eine Quantität Hammel hätten einkaufen wollen. Man sieht, daß die Beiden sich absolut widersprechen. Die beiden Verhafteten werden nun für Mitschuldige an dem Raube im Postzug gehalten. Man erinnert sich, daß es fünf Diebe gewesen sind. Nur drei nahmen in Brüssel den Expreßzug nach Calais-London; zwei verweilten 24 Stunden in Brüssel und reisten erst am nächsten Tage nach dem Raube nach London ab. Nach der Annahme des Gerichtshofes hätten diese Letzteren den Raub in Sicherheit gebracht, und nach ihrer Abreise wären Mitschuldige aus London gekommen, um die Beute auszusondern. Es wären diese Diejenigen, welche vor sechs Tagen in der Nacht Briefe in verschiedene Abzugscanäle der Stadt und im Lesesalon des Grand Hotel wegwarfen. Eberard und Ditmar wären zwei der Mitschuldigen und hätten sich damit beschäftigt, einen Theil der gestohlenen Werthe zu veräußern. — Der Gerichtshof ist, wie es scheint, auf der Spur des dritten Mitschuldigen, der nach Deutschland abgegangen ist. Dieses Individuum führt den falschen Namen Herzog und ist ein Belgier, Namens Schmid, in Brüssel bekannt unter dem Spitznamen Franz.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. December.

— Der gestern Abend hier um 10 Uhr 50 Minuten fällige Schnellzug ist heute Nachmittag, kurz vor $5^{1}/_{2}$ Uhr, eingetroffen. Wie wir hören, blieb der Zug in Kohlfurt liegen, von da an war die Strecke unpassirbar. Es wurde auch nicht der Versuch gemacht, durch die Schneemassen durchzudringen, damit man nicht eventuell auf offenem Felde stecken bliebe. Die Reisenden hielten sich in der Bahnhofs-Restauration auf, bis die Weiterfahrt im Laufe des heutigen Nachmittags ermöglicht wurde. Der heut 6 Uhr 24 Minuten Vormittags hier fällige Berliner Courierzug ist, wie bereits gemeldet, in Guben liegen geblieben und erst um 5 Uhr 10 Minuten Nachmittags abgefahren. Die ganze Gubener Garnison soll aufgeboten worden sein, um die Strecke von den Schneemassen zu säubern. Ebenso soll auch die Görlitzer und verschiedene andere Garnisonen zu den Schneearbeiten aufgeboten sein. In Folge der ausgebliebenen Posten ist das hiesige Telegraphenamt in so hohem Grade in Anspruch genommen worden, wie es seit Jahren nicht der Fall gewesen ist. Der Posener, Vormittags $8^{1}/_{2}$ Uhr hier fällige Personenzug ist heute Nachmittag nach 3 Uhr eingetroffen, der um 2 Uhr 35 Minuten fällige Zug hatte ebenfalls eine mehrstündige Verspätung. — Aus Liegnitz wird uns heute Abend gemeldet, daß dort gestern Nachmittag eine vollständige Stockung im Bahnverkehr eingetreten ist. Sämmtliche Berliner Züge, sowohl auf der Strecke Arnsdorf-Gassen, wie Bunzlau-Kohlfurt blieben aus, nur die Verbindung mit Breslau ist frei. In der Nacht wurden einige hundert Mann Militär von der hiesigen Garnison zur Hilfe requirirt. Ein Güterzug liegt bei Arnsdorf fest, die Maschine entgleiste und die Wagen werden einzeln nach Liegnitz zurückgeschafft.

— Angesichts der zur Zeit in Breslau sehr zahlreichen Masern- und Diphtheritis-Erkrankungen hat das Polizeipräsidium vom Physikus Dr. Schmiedel ein Gutachten darüber eingefordert, ob durch die Weihnachtsbescheerungen, wie sie jetzt in ganz Breslau für ärmere Schulkinder veranstaltet werden, die Gefahr einer Verschleppung der erwähnten Krankheiten herbeigeführt werden könne. Herr Dr. Schmiedel hat sich dahin geäußert, daß es sich empfehlen würde, mit Rücksicht auf die Hunderte von Erkrankungen an den Masern und die vielen Diphtheritisfälle die Weihnachtsbescheerungen fortfallen zu lassen. Wenn dies nicht angängig sei, so müßten alle Mitglieder von Familien, in welchen Infectionskrankheiten herrschten, von der Theilnahme an den Weihnachts-Feierlichkeiten ausgeschlossen sein. Im vorigen Jahre habe dadurch, daß Mütter und Geschwister von diphtheritiskranken Kindern der Einbescheerung der Klein-Kinderschule in der Groschengasse im Elisabetansaale beiwohnten, sich eine schwere Epidemie entwickelt. Das Königliche Polizeipräsidium theilte dieses Gutachten dem Magistrat und der Schuldeputation zur Kenntnißnahme mit und ersuchte, schleunigst darauf hinwirken zu wollen, daß zur Verhütung der Verschleppung von ansteckenden Krankheiten die seitens der Schulvorstände jährlich arrangirten Weihnachtsbescheerungen für dieses Jahr unterbleiben. Ferner ersuchte das Polizei-Präsidium noch um Mittheilung über die in dieser Angelegenheit gethanen Schritte. — Als Resultat dieser Schritte des Polizei-Präsidiums haben wir bereits das Verbot registrirt, daß Schulräume zur Veranstaltung von Weihnachtsbescheerungen, zu denen auch Angehörige von Schulkindern und andere Personen Zutritt hätten, benutzt werden.

* **Vom Lobetheater.** Ludwig Barnay eröffnet am ersten Weihnachtstage ein Gastspiel in Blumenthal's überall mit großem Beifall aufgeführten Schauspiel „Der schwarze Schleier" als von Brügge. Die zweite Novität, in welcher der berühmte Gast auftreten wird, ist Octave Feuillet's Schauspiel „Chamillac", welches in Deutschland hier zum ersten Male gegeben wird. Außerdem wird Ludwig Barnay in verschiedenen neuen Rollen auftreten, in denen ihn das Breslauer Publikum bisher noch nicht gesehen hat. — Unmittelbar nach Ludwig Barnay beginnt Friedrich Haase ein Gastspiel, welcher vor seinem Scheiden von der Bühne sich vom Breslauer Publikum zu verabschieden gedenkt. — Auch ein Gastspiel von Frau Niemann-Raabe ist mit Novitäten, wie „Gräfin Lambach" von Lubliner, „Alexandra" von Voß u. s. w. in Aussicht genommen. Ebenso sind mit Theodor Lobe und anderen bedeutenden Künstlern Contracte abgeschlossen. — Die neueste Operette von Millöcker „Der Viceadmiral" wird fleißig studirt und soll zunächst gegeben werden. Dann folgen die Zeller'sche Operette „Der Vagabund" und „Der Hofnarr" von Adolf Müller und andere Novitäten der hervorragendsten Componisten und Autoren.

=ßß= **Der Ruderclub „Breslau"** hielt im festlich geschmückten Casino-Saale seinen Weihnachts-Herren-Abend ab, zu dem sich eine außerordentlich große Anzahl von Sportsgenossen, Gönnern und Freunden des Ruderclubs „Breslau" eingefunden hatten. Durch einen von Hugo Prohl (Sohn der jüngst verstorbenen Jugendschriftstellerin Hedwig Prohl) gedichteten Prolog, gesprochen vom Vorsitzenden, Herrn Berkop, wurde der Abend in würdiger Weise eröffnet, worauf sich nach Absingung des ersten „Allgemeinen" Herr Brandmeister Petersein erhob und in urkräftigen Worten unter jubelnder Zustimmung sämmtlicher Anwesenden den Kaiser-Toast ausbrachte. Nunmehr folgten ernste und heitere Vorträge mannigfachster Art, welche bis in die späte Stunde die Anwesenden in animirtester Stimmung zusammenhielten.

Handels-Zeitung.

Breslau, 22. December.

* **Hypotheken-Bank in Hamburg-Hamburg.** Die am 2. Januar fälligen Coupons werden schon jetzt bei den Bankhäusern Gebr. Guttentag und B. M. Marck hier eingelöst.

* **Diamanten-Share.** Man schreibt der „Fr. Z.": „Der Markt für Diamanten-Actien war in den letzten Tagen ruhig und schwach und die Course gingen grossentheils zurück. Centrals, welche eine Dividende von 5 pCt. erklärten, blieben schwach zu Lst. 18, Standards setzten die Dividende für November und erste December-Hälfte auf Lst. 17—18 fest. Compagnie Française variirten zwischen Lst. 28 und 30, French und d'Esterre Lst. $5,12^{1}/_{2}$, Griqua's Lst. 7 à 6,15, Phönix 70 à 67,6, Victoria of de Beers Lst. 20, de Beers Lst. 11,10 à 11,14. Man erwartet für letztere eine Quartals-Dividende von 5 bis 6 pCt. Ende dieses Monats. Um die Umstände, welche die Umschreibung von Diamant-Actien und die Einziehung von Dividenden während der Umschreibung mit sich bringt, zu vermeiden, hat sich die Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg bereit erklärt, gegen mässige Provision und Ersatz der Auslagen die Actien auf ihren Namen schreiben zu lassen und den Inhabern dagegen Certificate in beliebigen Abschnitten auszustellen, auf welche sie die von ihr erhobene Dividende regelmässig auszahlen wird."

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. December. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Geldmarkt hielt sich heut unverändert. Der Zinsfuss für Prolongationen bewegte sich zwischen $5^{3}/_{4}$ bis 6 Procent, in einzelnen Fällen auch darüber. Für Credit-Actien betrug der Report 0,80 Mark, für Franzosen 0,20 Mark, für Italiener 0,05 Procent. Elbethal wurden glatt geschoben, Lombarden mit 0,45 Mark Deport. — Im Finanzausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte nach dem „B. B.-C." Ministerpräsident Tisza, dass die Conversion einiger unter schlechten Credit-Verhältnissen abgeschlossenen Anlehen beabsichtigt sei, doch könne sich die Regierung darüber nicht näher äussern, weil die Verhandlungen noch schweben. Der Finanzminister Graf Szapary erklärte, dass die Bedeckung des Deficits nur durch Emission von Papier-Rente erfolgen könne. Die Vorlagen wegen Erhöhung der Transportsteuer-Stempel und -Gebühren seien bereits ausgearbeitet. — Wie man aus Wien hört, beabsichtigen die Landesausschüsse von Oberösterreich, Steiermark und Krain die Convertirung ihrer Grundentlastungs Obligationen und forderten Wiener Banken zu Offerten auf. Der Gesammtbetrag ist ca. 30 Millionen Gulden. — In einer in Barmen stattgehabten Versammlung der grössten Stahlfabrikanten Rheinlands und Westfalens ist beschlossen worden, den Abnehmern mitzutheilen, dass man sich veranlasst sehe, die gegenwärtigen verlustbringenden Verkaufspreise für Gussstahl zu erhöhen. — Nach einer Meldung der „Presse" sind die Verhandlungen zwischen der ungarisch-galizischen Eisenbahn wegen Aufnahme einer Investitions-Anleihe sowohl mit der österreichischen, wie mit der ungarischen Regierung zu definitivem Abschluss gelangt, dieselbe beträgt $10^{1}/_{2}$ Millionen Gulden und wird im Frühjahr begeben werden. — Der Chef der Bankabtheilung der Oesterreichischen Credit-Anstalt, Arthur Fischel, wurde zum stellvertretenden Director derselben ernannt. — Dem Börsen-Commissariat liegt der Prospect betreffs Einführung neuer Obligationen der Schultheiss-Brauerei vor. — Zum Mitgliede des Reichsbank-Directoriums ist Assessor Hartung seitens des Bundesraths ernannt worden. — Wie die „Presse" meldet, erhielt ein Consortium die Concession zur Erbauung der Localbahn Marienbad-Carlsbad. Die Länge derselben soll 71 km betragen. Es wird ein Anlagecapital von ca. 10 Mill. Gulden in Aussicht genommen. Die Finanzirung übernahm ein Frankfurter Bankhaus. — Zuzahlungen von 30 Procent auf Stammactien der consolidirten Redenhütte behufs Umwandlung in 6proc. Stamm-Prioritätsactien werden seitens der Grossactionäre erst dann an die Gesellschaftskasse geleistet, wenn die letzten Generalversammlungs-Beschlüsse in das Handelsregister eingetragen und publicirt sind. — Aus Forst i. L. meldet man dem „B. T.": Viele Tuchfabriken feiern, weil die Kohlenzufuhr aus Teupitz und Gross-Kölzig abgeschnitten ist. Aller Aussenverkehr ist unterbrochen. Die Güterannahme wird von der Bahnverwaltung abgelehnt. — Heute wurde einer der Directoren der Newer Zuckerfabrik auf Anordnung der kgl. Staatsanwaltschaft verhaftet. Es scheint, dass noch ein trauriges Nachspiel zu erwarten sei. — Die gestrige ausserordentliche Generalversammlung der Arlberger Dynamit-Actien-Gesellschaft beschloss die Liquidation. — Die Suezcanal-Commission brachte heute mit der egyptischen Regierung die Arrangements für die Erweiterung des Canals zum Abschluss. — Bleichröder hatte an die egyptische Staatsschuldenkasse das Gesuch gerichtet, die Coupons der Prioritäts- und unificirten Schuld auch in Berlin zahlbar zu machen. Die egyptische Regierung unterstützte das Gesuch, jedoch hat die Kasse erwidert, dass es hierzu der Zustimmung der Mächte bedürfe. — Bankier R. Reiff soll wegen Depots-Unterschlagung verhaftet worden sein. — Ueber das Vermögen der Maschinenfabrik Paschka Luesse in Arnau ist Concurs verhängt. Die Passiva betragen 110000 Fl., die Activa 122000 Fl. — Wie wir erfahren, ist Commerzienrath Frentzel als Präsident des Aeltesten-Collegiums in Aussicht genommen.

Berlin, 22. Decbr. **Fondsbörse.** Der gegen die „Nordd. Allg. Ztg." polemisirende Artikel der „Post" hatte in Wien verstimmt und begann die Börse auch hier bei matteren Coursen, die sich jedoch bald wieder erhöhen konnten, da Executionen für ein kleines Bankhaus Richard Reiff vorgenommen wurden, das grosse Baisse-Engagements in Credit-Actien und Disconto-Commandit hatte. Die Steigerung wurde in Bankactien eine allgemeine, als vom Auslande feste Berichte gemeldet wurden und speciell Wien auf das Gerücht der Betheiligung der österreichischen Bodencredit-Bank an den Unternehmungen der Credit-Anstalt haussirte. Von fremden Bahnen waren Franzosen, Warschau-Wiener, Dux-Bodenbacher und Gotthardbahn höher, während Galizier und Schweizer Westbahn niedriger waren. Von inländischen Bahnen waren Ostpreussen niedriger, Marienburger, Aachen-Jülicher und Lübeck-Büchener niedriger. Staatsanleihen meist etwas höher, ebenso Eisenbahn-Prioritäten. Feste Tendenz bewahrten wieder Bergwerke, da mehrere Meldungen über Cartelle und Erhöhungen der Eisenpreise vorlagen. Privatdiscont $4^{3}/_{8}$ Procent. Auf dem Cassamarkte waren heute nur Banken und Bergwerke fest und lebhaft umgesetzt, während Industriewerthen nur wenig Beachtung geschenkt wurde. Bedeutend niedriger ($19^{1}/_{2}$ pCt.) waren Adler-Cementfabrik-Actien auf die Schätzung einer Dividende von nur 3 bis 4 Procent, ebendeshalb wurde für Schäfer und Walker keine Notiz erzielt. Von sonstigen Werthen waren Bismarckhütte $1^{1}/_{4}$, Redenhütte $^{1}/_{2}$, Donnersmarckhütte 0,40, Oberschlesischer Bedarf 0,030, Schlesische Kohlen 0,65, Breslauer Wechslerbank $^{1}/_{2}$, Oppelner Cement 0,60, Conv. Görlitzer Maschinen 1 und Posener Spritfabrik $^{3}/_{4}$ Procent höher. Niedriger dagegen Schlesische Zinkhütten-Stamm-Prioritäten 1,10, Schwartzkopff Maschinen 3 und Birkenwerder Bauverein $2^{1}/_{2}$ Procent.

Berlin, 22. Dec. **Productenbörse.** Der heutige Verkehr, wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, muss fest genannt werden. Trotz matter Auslandscourse waren hier keine Abgeber vorhanden, so dass die wenigen Käufer hohe Preise anlegen mussten, um Material zu erhalten. — Loco Weizen behauptet, auf Termine wirkte mässige Deckungsfrage ein, so dass die Course bei mässigem Umsatz anziehen konnten. — Loco Roggen trotz schwacher Zufuhr nur schwer verkäuflich, Termine anfangs matt, konnten sich durch Käufe eines Platzspeculanten befestigen. Loco Hafer matt, Termine still aber gut behauptet. Roggenmehl bei geringem Umsatz etwas besser bezahlt. — Mais unverändert; ebenso Gerste. — Rüböl sehr still, aber behauptet. Loco Petroleum zu letzten Preisen lebhafter umgesetzt. Termine unveränd. Loco Spiritus ziemlich reichlich zugeführt, schliessen, da Abgeber zurückhielten, wieder zu 2 Pf. höheren Cursen als gestern.

Paris, 22. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28,50, weisser Zucker ruhig: Nr. 3, per 100 Klgr., per Decbr. 33,25, per Januar 33,50, per Januar-April 34,00, per März-Juni 34,60.

London, 22. December. **Zuckerbörse.** Havannazucker 12 nom. Rübenrohzucker 11. Centrifugal-Cuba $12^{3}/_{4}$. Träge.

Glasgow, 22. Dec. Schlusscours nicht eingetroffen.

London 22. December. Consols 100, 05. 1873er Russen 93, 87. Egypter 74, 05. Thauwetter.

London, 22. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $4^{1}/_{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Consols.. p. Decbr.	$100^{3}/_{8}$	100 05	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	$104^{1}/_{2}$	105 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$100^{1}/_{8}$	$100^{1}/_{8}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$83^{5}/_{8}$	$83^{5}/_{8}$
Lombarden ...	$8^{5}/_{8}$	$8^{5}/_{8}$	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
5prc. Russen de 1871	$94^{1}/_{2}$	$94^{1}/_{2}$	Berlin	20 66	— —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	$93^{7}/_{8}$	$93^{7}/_{8}$	Frankfurt a. M. ...	12 80	— —
Silber	— —	— —	Wien	25 60	— —
Türk. Anl., convert.	$14^{1}/_{2}$	$14^{5}/_{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter.	$74^{3}/_{8}$	$74^{7}/_{8}$	Petersburg	$21^{3}/_{4}$	— —

Abendbörsen.

Wien, 22. Decbr., 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 294, 60, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 195, 50, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 104, 25. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 22. Dec. 7 Uhr 2 Min. Creditactien 236, 25, Staatsbahn 202, 12, Lombarden $83^{1}/_{4}$, Galizier 157, 25, Ungarn 83, 70, Egypter 75, 90. Schwächer.

Hamburg 22. December. Oesterreichische Creditactien $236^{1}/_{2}$, Deutsche Bank $169^{5}/_{8}$, Russische Noten 188. Tendenz: Etwas schwächer.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Berlin, 22. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	21.	22.
Mainz-Ludwigshaf. .	93 60	93 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 40	79 20
Gotthardt-Bahn. ...	96 20	98 50
Warschau-Wien . .	297 70	298 40
Lübeck-Büchen .	160 20	160 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	21.	22.
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	99 50	98 20

Bank-Actien.

Cours vom	21.	22.
Bresl. Discontobank	89 —	89 10
do. Wechslerbank	101 50	102 —
Deutsche Bank ...	167 50	169 60
Disc.-Command. ult.	211 70	213 —
Oest. Credit-Anstalt	472 50	475 50
Schles. Bankverein	104 20	104 50

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	21.	22.
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	100 50	100 50
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 —
Hofm.Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 —	77 60
Schlesischer Cement	110 75	110 70
Bresl. Pferdebahn	132 20	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	56 50	57 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	124 —
Schles.Feuerversich.	1605—	1615—
Bismarckhütte	103 50	104 70
Donnersmarckhütte	36 50	36 90
Dortm. Union St.-Pr.	64 40	64 90
Laurahütte	82 —	82 70
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 60	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	36 60	37 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	125 20	— —
do. St.-Pr.-A.	125 60	124 50
Bochumer Gussstahl	119 70	120 —

Inländische Fonds.

Cours vom	21.	22.
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	105 90
Preuss.Pr.-Anl.de55	145 20	— —
Pr.$3^1/_2$%St.-Schldsch	100 20	100 —
Preuss.4%cons.Anl.	105 50	105 50
Prss.$3^1/_2$%cons.Anl.	101 70	101 70
Schl.$3^1/_2$%Pfdbr.L.A	100 —	— —

Cours vom	18.	22.
Schles. Rentenbriefe	102 40	103 10
Posener Pfandbriefe	101 —	101 40
do. do. $3^1/_2$%	99 70	99 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 40	104 20
do. do. S. II	102 —	101 30

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	18.	22.
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	— —	— —
Oberschl.$3^1/_2$% Lit.E	99 70	— —
do. 4%	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	105 70	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 10	53 20

Ausländische Fonds.

Cours vom	18.	22.
Italienische Rente.	99 90	100 —
Oest. 4% Goldrente	90 10	90 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	66 30	66 40
do. $4^1/_5$% Silberr.	66 30	66 70
do. 1860er Loose	115 —	115 90
Poln. 5% Pfandbr..	58 10	58 10
do. Liqu.-Pfandb.	54 30	54 30
Rum. 5%Staats-Obl.	92 10	92 10
do. 6% do. do.	103 10	103 —
Russ.1880er Anleihe	82 20	82 30
do. 1884er do.	95 20	95 10
do. Orient-Anl. II.	56 50	56 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 70	92 —
do. 1883er Goldr.	107 80	108 20
Türk. Consols conv.	14 50	14 60
do. Tabaks-Actien	— —	77 75
do. Loose	29 50	29 20
Ung. 4% Goldrente	83 30	83 50
do. Papierrente ..	75 20	75 30
Serb. Rente amort.	79 —	79 70

Banknoten.

Cours vom	18.	22.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 55	161 50
Russ. Bankn. 100SR.	187 90	187 90
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Cours vom	18.	22.
Amsterdam 8 T...	168 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 20	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 25	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 15	160 25
Warschau100SR8T.	187 40	187 50

Privat-Discont —.

Berlin, 22. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	21.	22.
Oesterr. Credit. .ult.	472 50	477 —
Disc.-Command. ult.	211 75	213 —
Franzosen ......ult.	406 50	407 50
Lombarden .....ult.	169 —	169 50
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 62
Lübeck-Büchen ult.	160 50	160 62
Egypter	75 25	75 87
Marienb.-Mlawka ult	35 25	35 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	65 —	64 25
Serben	— —	— —
Gotthard . .....ult.	96 12	96 —
Ungar. Goldrente ult.	83 37	83 62
Mainz-Ludwigshaf. .	93 75	93 87
Russ. 1880er Anl. ult.	82 37	82 37
Italiener ... ...ult.	99 87	99 87
Russ.II.Orient-A. ult.	56 50	56 50
Laurahütte .....ult.	82 75	83 —
Galizier . .....ult.	79 37	79 12
Russ. Banknoten ult.	188 —	188 —
Neueste Russ. Anl.	95 37	95 12

Berlin, 22. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen. Fester.		
April-Mai	164 75	165 —
Mai-Juni	165 75	166 —
Roggen. Fest.		
December-Januar	129 50	129 75
April-Mai	131 50	131 75
Mai-Juni	131 75	132 —
Hafer.		
April-Mai	111 25	111 50
Mai-Juni	112 75	113 —
Rüböl. Leblos.		
April-Mai	46 20	46 20
Mai-Juni	46 50	46 50
Spiritus. Fester.		
loco	37 30	37 40
December-Januar	37 80	38 —
April-Mai	38 90	39 10
Mai-Juni	39 20	39 30

Stettin, 22. December, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen. Unveränd.		
Decbr.-Januar ...	166 —	162 50
April-Mai	166 —	166 50
Roggen. Unveränd.		
Decbr.-Januar ...	124 —	124 —
April-Mai	128 50	128 50
Petroleum.		
loco	11 40	11 40
Rüböl. Unveränd.		
December	45 —	45 —
April-Mai	45 50	45 50
Spiritus.		
loco	36 40	36 20
December-Januar	36 40	36 20
April-Mai	38 10	38 —
Juni-Juli	39 30	39 40

Hamburg, 22. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, holsteinischer loco fest, 162—165. Roggen loco fest Mecklenburger loco 134—138, Russischer loco fest, 101—103. Rüböl still, loco 42. Spiritus fest, per Decbr. $25^3/_4$, per Januar-Februar $25^5/_8$, per April-Mai $25^3/_8$. Wetter: Bedeckt.

Wien, 22. December. [Schluss-Course.] Hausse.

Cours vom	21.	22.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	292 60	295 10
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	251 30	251 25
Lomb. Eisenb..	104 25	104 —
Galizier	196 25	197 50
Napoleonsd'or .	9 97	9 $97^1/_2$
Marknoten	61 90	61 90
Ungar. Goldrente ..	—	— —
4% Ungar. Goldrente	103 65	104 15
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	82 80	82 80
London	126 15	126 20
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Ungar. Papierrente.	93 40	93 50
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.		—
Wiener Bankverein		

Paris, 22. Decbr. 3% Rente 82, 62. Neueste Anleihe 1872 110, 15. Italiener 102, 07. Staatsbahn 516, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 83, 17. Egypter 381, —. Ruhig.

Paris, 22. Dec., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	21.	22.
3proc. Rente	82 60	82 62
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc.Anl. v. 1872 .	110 12	110 12
Ital. 5proc. Rente	102 —	102 10
Oester. St.-E.-A...	515 —	517 50
Lomb. Eisenb.-Act.	220 —	221 25
Türken neue cons.	14 85	14 87
Türkische Loose . .	— —	— —
Goldrente österr.	— —	$90^3/_4$
do. ungar. 4pCt.	85 31	85 68
1877er Russen . .	— —	— —
Egypter	379 —	382 —

Köln, 22. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 35, per Mai 17, 75. Roggen loco —, per März 13, 20, per Mai 13, 40. Rüböl loco 24, 80, per Mai 24, 50 Hafer loco 14, 75.

Amsterdam, 22. December. [Schlussbericht] Weizen loco unverändert, per Mai 225, —. Roggen loco —, per März 127, —. per Mai 129, —. Rüböl loco $22^1/_2$, per Mai $23^1/_8$. Raps per Frühjahr —.

Paris, 22. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per December 22, 50, per Januar 22, 75, per Januar-April 23, 25, per März-Juni 23, 90. Mehl behauptet, per December 53, 30, per Januar 53, 10, per Januar-April 53, 10, per März-Juni 54, 10. Rüböl ruhig, per December 55, 50, per Januar 55, 75, per Januar-April 56, —, per März-Juni 55, 75. Spiritus behauptet, per Decbr. 39, —, per Jan. 39, 50, per Jan.-April 40, 50, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Kalt.

London, 22. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig. Weizen stetig, Hafer träge, Erbsen, Bohnen anziehend, Uebriges fest. Fremdes Mehl 26—$35^1/_2$. Fremde Zufuhren: Weizen 6050, Gerste 15 480, Hafer 56 200.

Paris, 22. Decbr. Rohzucker 28,50.

London, 22. December. Havannazucker 12 nom.

Vorträge und Vereine.

p. **Generalversammlung des schlesischen Centralvereins für Gärtner und Gartenfreunde.** Die am Abend des 21. d. M. abgehaltene Generalversammlung des Schlesischen Centralvereins für Gärtner und Gartenfreunde leitete der Vorsitzende, Obergärtner Schütze, mit der Erledigung der Eingänge ein. Seitens des geschäftsführenden Directoriums der landwirthschaftlichen Landes-Ausstellung für das Königreich Sachsen, welche in den Tagen vom 7. bis 14. September 1887 zu Bautzen stattfindet, ist dem Centralverein das Programm dieser Ausstellung zugesandt worden. Nach Erledigung der Eingänge wurde der Kassenbericht erstattet, worauf die Versammlung dem Kassirer, Kaufmann Schmidt, Decharge ertheilte. Demnächst referirte der Schriftführer, J. Kober, über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Neu aufgenommen wurden 6 Mitglieder, sodaß die Gesammtzahl der Mitglieder gegenwärtig 129 beträgt. Zwei Herren wurden zu Ehrenmitgliedern erwählt. Die Zahl der Sitzungen betrug 17 (incl. der zwei Generalversammlungen). Vorträge wurden gehalten von Postmeister Beck („Vergleichende Beobachtungen eines Laien über Beziehungen der Pflanzenwelt zum menschlichen Leben"), Garten-Inspector Kittel („Die natürliche und künstliche Vermehrung der tropischen Orchideen") und Wanderlehrgärtner Siegert („Der Liegnitzer Gemüsebau"). Exemplare interessanter oder besonders schöner Blumen und Früchte wurden in jeder Sitzung vorgelegt. Die Bibliothek des Centralvereins, welche auch in diesem Jahr durch Schenkungen vermehrt wurde, zählt 316 Bände. Nach Erstattung des Jahresberichts erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Die Versammlung wählte durch Acclamation den seitherigen Vorstand wieder. Derselbe besteht aus den Herren Obergärtner Schütze (Vorsitzender), Handelsgärtner Guder-Carlowitz (stellvertretender Vorsitzender), Handelsgärtner J. Kober (Schriftführer), Gartenkünstler Richter-Hartlieb (stellvertretender Schriftführer) und Kaufmann Schmidt, Kassirer.

p. **Handelsgärtner-Verein.** In der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung des Handelsgärtner-Vereins gab der Vorsitzende, L. Schneider, zunächst einen ganz kurzen Abriß von der Entwickelung und Thätigkeit des vor etwa drei Vierteljahren gegründeten Vereins. Derselbe zählt zur Zeit bereits 60 Mitglieder und hatte schon im ersten Jahr seines Bestehens Gelegenheit, sich wirksam zu bethätigen. Er nahm u. A. Stellung zu der von Berlin aus angeregten Frage der Einführung eines Schutzzolles gegen den Import fremder gärtnerischer Erzeugnisse, war durch seine Mitglieder in hervorragender Weise auf der im September d. J. hierorts abgehaltenen Schlesischen Obst- und Gartenbau-Ausstellung vertreten und hat endlich durch Gründung einer „Zahlstelle Breslau" sich an die Hamburger Central-Gärtner-Kasse angeschlossen. Neue wichtige Aufgaben für das kommende Jahr hat er sich bereits gestellt. Da der Gesammtvorstand in der Versammlung statutengemäß seine Functionen niederlegte, waren Neuwahlen nöthig. Es wurden gewählt: L. Schneider zum Vorsitzenden, Lüdtke zum stellvertretenden Vorsitzenden, Franke zum Schriftführer, Rabe zum stellvertretenden Schriftführer und E. Klinkig zum Kassirer. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die General-Versammlung künftighin zwei Versammlungen im Monat (auch während des Sommers) und zwar am 1. und 3. Montag abzuhalten.

Vom Standesamte. 22. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Nitsche,** Jul., Schneider, k., Junkernstr. 22, **Probst,** Franziska, k., Neudorfstr. 80. — **Moses,** Spino, Kaufm., j., Bennberg, **Sandberg,** Rosalie, j., Carlsstr. 50. — **Lauterbach,** Max, Kaufmann, ev., Bischofstr. 9, **Lehrak,** Louise, ev., Alte Sandstr. 15 — **Schubert,** Paul, Schneidermstr., ev., Kl. Groschengasse 9, **Weihrauch,** Juliane, ev., ebenda. — **Hacke,** Carl, Maurergeselle, ev., Hirschstr. 84, **Jäkel,** Theresia, geb. Nielscher, k., ebenda.

Standesamt II. **Hofrichter,** Paul, Kaufmann, ev., Ernststraße 5, **Fiebig,** Sophie, ev., Moritzstraße 7. — **Schüttler,** Georg, Maler, ev., Vorwerksstraße 10, **Stahl,** Anna, ev., Sternstraße 40.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Haschke,** Max, S. d. Tischlers Alois, 1 Stunde. — **Hamann,** Hedwig, T. d. Locomotivführers Gustav, 13 J. **Seidel,** Martha, T. d. verst. Arbeiters Gustav, 6 J. — **Schoschnig,** Else, T. d. Brennereigeh. Julius, 9 M. — **Speer,** Helene, geb. Pflaumann, Maurerfrau, 59 J. — **Scholz,** Helene, geb. Hoffmann, Schneiderwwe., 60 J. — **Gärtner,** Louise, geb. Herzog, Bäckerwittwe, 77 J. — **Hanschild,** Wilh., S. d. Hushälters Wilhelm, 11 T. — **Scholz,** Heinrich, Sattler, 54 J. — **Buchwaldt,** Louise, Particuliere, 88 J. — **August,** todtgeb. S. d. Arbeiters Wilhelm. — **Bresler,** Leopold, S. d. Kaufmanns Robert, 5 W. — **Hanke,** Max, S. d. Handelsmanns August, 2 M. — **Gröger,** Martha, T. d. Arb. Josef, 1 J. — **Hahn,** Alfred, S. d. Spinners Paul, 17 T. — **Schach,** Louise, geb. Sackewitz, verw. Waisenhaus-Inspector, 61 J. — **Wiesner,** Max, S. d. Schmiedemstrs. August, 1 J. — **Gebauer,** Meta, T. d. Dienstmanns Eduard, 4 M. — **Wolf,** Helene, T. d. Heizers Oscar, 3 J. **Kunze,** Ernst, Schneidergeselle, 17 J. — **Kempe,** Paula, T. d. Tischlermeisters Adolf. — **Stulpe,** Herm., S. d. Droschkenbesitzers Herm., 8 W. — **Karbsch,** Agnes, T. d. Haushälters Carl, 2 J. — **Peisker,** Alfred, S. d. Schuhmachermeisters Wenzel, 8 M.

Standesamt II. **Bartsch,** Ida, T. d. Zimmermanns Carl, 4 J. — **Klemt,** Anna, geb. Scholz, Gastwirthswwe., 76 J. — **Hansel,** Auguste, geb. Lemsch, Stellmacherfrau, 33 J. — **Koschmieder,** Walter, S. d. Schlossers Carl, 8 W. — **Schirdewahn,** Bernard, Schmied, 59 J. — **Spitzer,** Elisabet, T. d. Schwimmmeisters Georg, 5 M. — **Reimann,** Gustav, pens. Postschaffner, 46 J. — **Schmidt,** Carl, ehem. Fuhrwerksbesitzer, 33 J. — **Babik,** Bertha, T. d. Schmied Andreas, 9 W. — **Friemel,** Emma, T. d. Schlossers Albert, 2 J. — **Obst,** Ottilie, geb. Müller, Restaurateurfrau, 51 J. — **Otto,** Fritz, S. d. Assecuranzbeamten Gustav, 1 J.

Die Verlobung unserer Tochter **Cäcilie** mit dem Kaufmann Herrn **Osias Hirsch** aus München beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [8566]

Breslau, im December 1886.

J. H. Elzholz und Frau
Dorothea geb. **Hirsch.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Cäcilie Elzholz,
Osias Hirsch.

Breslau. München.

Ernst Kuznitzky,
Bertha Kuznitzky,
geb. **Goldstein,** [8549]
Neuvermählte.
Kattowitz, December 1886.

Max Poper,
Emma Poper,
geb. **Wiener,**
Neuvermählte.
Berlin N., Chausséestr. 2f. [8548]

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an [8550]

Dr. **Georg Arndt**
und Frau **Rosa,** geb. **Lichtenstein.**
Regenwalde i. Pom., 22. Dec. 1886.

Heute Mittag verschied nach längerem schweren Leiden unser lieber Schwager und Onkel, [8562]

der Kaufmann
Adolf Kiefer.

Breslau, den 22. December 1886.

Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Donnerstag. 99. und vorletzte Bons-Vorstellung. 99. Abonnements-Vorstellung. 15. Donnerstag-Vorst. **„Arabella Stuart."** Trauerspiel in 5 Acten von R. v. Gottschall.

Freitag. Nachmittag. Außer Abonnement. (Halbe Preise.) Zum 3ten Male: **„Prinzessin Irmia."** Märchenspiel in 5 Acten von E. Böcker.

Sonnabend. Abend. 100. und letzte Bons-Vorstellung. 100. Abonnements-Vorstellung. 15. Sonnabend-Vorstellung. Neu einstudirt: **„Euryanthe."** Große romantische Oper in 3 Acten von C. M. von Weber.

Nachmittag. Außer Abonnement. (Halbe Preise.) Zum 4. Male: **„Prinzessin Irmia."**

Lobe-Theater.

7626

Donnerstag. 99. und vorletzte Bons-Vorstellung: **„Der Zigeunerbaron."**

Freitag. Geschlossen.

Sonnabend. Erstes Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay. Zum ersten Male: **„Der schwarze Schleier."** Schauspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal. (Freiherr von Brügge, Hr. Barnay.)

Helm-Theater. [7630]

Heute Donnerstag:

Der Nibelungen-Ring.

Freitag bleibt das Theater geschlossen.

Zeltgarten.

Heute Abschieds-Auftreten der **Dorina-Rigoli-Troupe.** Nur noch bis Ende dieses Monats: [7622]

Auftreten der Schlangenkönigin **Miss Nala-Damajanti** mit ihren **dressirten Schlangen,** des Fuß-Equilibristen **Mr. Percy Harwey,** der Sängerinnen Fräul. **Lucy** und **Elise Scharrowa,** des **Mr. Marvelle** mit seinen **großartig**

dressirten Kakadus,

des musikalischen Clowns **Abe Daniels,** der Sängerin Frl. **Clara Conrad** und der Gesangsduettisten Herrn **Mariot** u. Frl. **Mariette.**

Die dressirten **Kakadus** und **Schlangen** produciren sich allabendlich zwischen ½9—½10 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Heute letztes Auftreten des **Mr. Kremo,** Stelzentänzer u. Drahtseilkünstler, des **Mr. Rodo Leo Kapoli (zum Abschied: einmalige** Production auf der **neuen 25 Fuß hohen Riesenleiter)** u. der Geschwister **Dellina.**

Auftreten des

Mr. Tom Belling,

(Original-August)
sammt Gesellschaft.

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Morgen Freitag, den 24.:
Keine Vorstellung.

Stadt- u. Lobetheater-Bons.

Caesar Chaffak,
Ring 12. [8556]



Luxus-Spielkarten

nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

Whistspiele à 52 Bl.:	Spiele à 36 Bl.:
1 Spiel in eleg. Leinwand-Hülse 3,50 M., in Truhe 4 M., 2 Spiele in Truhe 7 M.	deutsch u. französ. 1 Spiel in Hülse 3 M., 1. reich verziert. Truhe 3 M. 50 Pf., 2 Spiele in einer Truhe 6 M.

General-Depôt für Schlesien:

Buchhandlung H. Scholtz
in Breslau, Stadt-Theater.

Zu Weihnachten.



Für nur 30 Mark

liefert **elegant gebunden neu**

Goethe, 4 Bde.,	Werke	M. 6,—.
Hauff, 2 Bde.,		„ 3,50.
Kleist, 1 Bd.,		„ 1,75.
Körner, 1 Bd.,		„ 1,50.
Lenau, 1 Bd.,		„ 1,75.
Lessing, 2 Bde.,		„ 4,20.
Schiller, 4 Bde.,		„ 5,40.
Shakespeare, 3 Bde.,		„ 6,—.

zus. 18 Bde. in eleg. Lnb.
für 36 Mark:
ausserdem noch
Heine, Werke, 4 Bde., 6 Mk.

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater. 39



Schlittschuhe,

grösstes Sortiment nur bester, bewährter Systeme, zu billigsten Preisen.

Patent-Schraubenschlittschuhe mit Riemen von Mk. 1.20 an.
Stuhl- und Kinderschlitten, Schlittengeläute, Schlittenglocken etc. in grösster Auswahl.

Unser neuester Katalog über **Luxus-Artikel, Einrichtungs-Gegenstände für Haus, Küche und Wirthschaft etc.** steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten. [7336]

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Novellenschatz

Gesammelt von Paul Heyse, H. Kurz u. L. Laistner. 56 Bde. m. 191 Novell. Jed. Bd. einzeln geb. 1 Mk. Verl. v. R. Oldenbourg, München. Katal. grat.

Vorr. b. H. Scholtz, Stadttheater.

Laubsäge-Apparate,
Spritzmal-Apparate,
Holzwaaren für **Malerei,**
Werkzeugkasten,
Werkzeugschränke,
Schlittschuhe,
Taschenmesser.

7342

R. Standfuss,
Ring 7, Kurfürstenseite.

Erholungs-Gesellschaft.

Sonntag, den 26. December 1886,
Nachmittag 4½ Uhr:

Diner und Tanz.

Die Liste liegt bis zum 24. Abends im Ressourcen-Local aus. Billet-Ausgabe Sonnabend, 25., 7—8 Uhr Abends.

Das Vergnügungs-Comité. [7457]

Wann wird eine zeitgemäße resp. nothwendige Communication

Matthiasplatz—Heinrichsstraße

hergestellt werden??? [8206]

Israelitischer Religionsunterricht

für ältere und jüngere Mädchen.
Cursus für Seminaristinnen.

Anmeldungen von 2—4 Uhr Nachmittags.

Dorothea Rawitz,

geprüfte Lehrerin, [7619]

seit 1. Decbr. Schweidnitzer-Stadtgraben 28, part.

Schmerzlose Zahnextraction

ohne Störung des Bewusstseins.
(Neueste, eigne Methode.) [8292]

J. Scheps, prakt. Zahn-Arzt,

Gartenstrasse No. 15a, I. (Neben dem Concerthause.)

Sprechst.: Vorm. 8—1, Nachm. 3—6 Uhr. Für Unbemittelte unentgeltlich.

M. Kempinski & Co.

Weinhandlung

47 Ring 47, Naschmarktseite.

Ober-Ungarweine.

Herbe,	die Flasche (incl. Flasche)	M. 1—1.25—1.50 etc.
Gezehrte u. milde,	do.	„ 1—1.25—1.75 „
Tokayer, süss,	do.	„ 1.75—2—2.25 „

Rothweine.

Ofener,	die Flasche (incl. Flasche)	M. 1.
Erlauer,	„ „	„ 1.25.
Bordeaux-Weine,	do.	„ 1.25—1.50 etc.

Rhein- und Mosel-Weine.

Burrweiler, Bowlen-Wein,	(incl. Flasche)	70 ₰
Mosel-Weine,	die Flasche (incl. Flasche)	75 ₰, 1.25—1.75 etc.
Rhein-Weine,	„ „	M. 1.10—1.50—2 „

[7145]

Für meine Weinstube treffen ein [7634]

von den Austernbänken am Zuiderzee

Prima Holländer.

Mark 1,60 per 10 Stück.

Richard Green.

Capweine,

directer Import,
in herber, milder und süsser Qualität.

Preislisten franco. [6809]

Probesendung der 10 Sorten gegen Rmk. 19 incl. Kiste.

Richard Green,
Weingrosshandlung, Albrechtsstrasse 3.

Vorläufige Anzeige.

Am ersten Weihnachts-Feiertage eröffne ich in meinem Hôtel

Ohlauer-Strasse No. 7, zum „Blauen Hirsch",

ein mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes [3669]

Restaurant und Café.

Ich habe es mir auf das Aeusserste angelegen sein lassen, einem hochgeehrten Publikum in Bezug auf Speise und Getränk das Möglichste zu bieten und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch aufmerksame und gute Bedienung die Gunst meiner hochgeehrten Gäste zu erwerben.

Biere:	Reichhaltige **Speise-Karte**
Conrad Kissling à Seidel 25 Pf.	ganze und halbe Portionen zu
Kipke, Haase, Alter Weinstock	jeder Tageszeit.
à Seidel 15 Pf.	**Stammfrühstück** à 30 Pf.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maasse entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe meinem neuen Unternehmen gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Silbergleit

Hôtel und Restaurant zum blauen Hirsch,
7, Ohlauer-Strasse 7.

Diebessichere Cassetten



mit Vorrichtung zum Anschließen
empfiehlt
in reichster Auswahl

H. Meinecke,
[7343] **Breslau,**
Albrechtsstraße 13.



Corsets in ausgesucht vorzüglichen **Façons**

und garantirt besten Fabrikaten, bei völlig **druckfreiem Sitz** hochelegante Taille erziehlend, empfiehlt zu soliden Preisen

A. Franz, Specialistin für Corsets, **Carlsstrasse 2. I.**

Auswahlsendungen bereitwilligst — Umtausch gestattet.

Visitenkarten

in modernster Art, à 100 1,50, 2,—, 3,— und 4 Mark, werden bei mir schleunigst angefertigt. [7564]

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Ohlauerstrasse Nr. 4, I.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[6646] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

Maiglöckchen
Gloire de Dijon
Stephanotis

neue, hochfeine, anhaltende Parfüms in eleganten Flacons zu 3, 2 und 1 Mark, ausgewogen das Loth 40 Pf. [7624]

Umbach & Kahl, Taschenstraße Nr. 21.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen
empfiehlt als hervorragende Specialitäten

LOHSE's Maiglöckchen.
LOHSE's Gold-Lilie.
LOHSE's Bouquet Messalina.
LOHSE's Maiglöckchen-Toilette-Seife.
LOHSE's Lilienmilch-Seife.
LOHSE's Veilchen-Seife No. 130.
LOHSE's Maiglöckchen-Zimmer-Parfum.

Die vielfachen Nachahmungen meiner Fabrikate veranlassen mich zu der dringenden Bitte, im Interesse der Consumenten, genau auf meine vollständige Firma zu achten.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Direct von Havana

empfing und empfehle von **86er Importen:** [8387]

El Aguila de Oro (Bock & Co.), La Flor de Cuba, La Carolina, Belinda, La Venus, Memorias de Garfield, M. Garcia, Paso a la Industria, Newton, La Sirena, Filoteo.

Hermann Helm, Schweidnitzerstr. 34/35.

G. A. Opelt's Knopfhandlung,

Junkernstraße 28, empfiehlt in **großer Auswahl**

[3668] **Livrée-Knöpfe** mit **Buchstaben** oder **Kronen.**
Eisenbahn-Knöpfe, Offizierknöpfe.
Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe, Chemisettknöpfe.

Ferner eine **große Auswahl** geschmackvoller
Brochen, Armbänder, Cravattennadeln.

E. Schäche, Altbüßerstr. Nr. 8 u. 9,
der Magdalenen-Kirche gegenüber.



Empfehle mein großes Lager eleganter Schuhe und Stiefel für Damen als auch für Herren, nur Handarbeit und eigenes Fabrikat. Auch werden Bestellungen nach Maaß, sowie nach Auswärts bei Einsendung eines Probeschuhes ausgeführt.



Für nur reelle Bedienung bürgt mein seit 40 Jahren bestehendes Geschäft. [7297]

E. Schäche, Altbüßerstr. Nr. 8 u. 9.



Patent-Blitz-Lampe

[7574]

für Wiederverkäufer bei

Richard Karfunkelstein,
Berlin C., Post-Straße 31.

Portwein

1 Kistchen mit 2 Fl. fein roth Portwein per Post franco Mk. 5,

Capwein

1 Kistchen mit 2 Fl. f. alt herb Capwein per Post franco Mk. 4.75,

Sherry

1 Kistchen mit 2 Fl. f. Sherry per Post franco Mk. 3.50

empfehlen als besonders vorzüglich und preiswerth [7532]

W. G. Thraen & Co.,
Handlung der Brüdergemeine Gnadenfrei i. Schl.

Bekanntmachung.

Die treue Anhänglichkeit unseres großen Abonnentenkreises (ca. 70000) verpflichtet uns, unaufhörlich an der Verbesserung und Erweiterung unseres Blattes zu arbeiten, um dasselbe zu einer **Zeitung größten Styls** zu gestalten. Das rege Interesse, welches in immer höherem Maße alle bürgerlichen Kreise für die wirthschaftlichen Fragen erfaßt hat, veranlaßt uns, den volkswirthschaftlichen Theil unserer Zeitung entsprechend zu erweitern und demselben durch Einrichtung einer **besonderen** [3661]

vollständigen Handelszeitung

eine sorgfältige und umfassende Pflege zu widmen. Um dies räumlich zu ermöglichen, wird

fortan unsere Abendnummer in einem Doppelbogen von 8 Folioseiten erscheinen,

wovon die Hälfte für die „Handelszeitung" bestimmt ist, welche alle wichtigen Nachrichten über Börse, Waarenhandel und Industrie, die Producten- und Waarenberichte der bedeutenden Handelsplätze des In- und Auslandes, einen sehr vollständigen Kurszettel der Berliner Börse, sowie die Ziehungslisten der wichtigen Loospapiere enthalten wird. Die einzelnen Handels- und Industrie-Zweige sollen periodisch von anerkannten Fachautoritäten durch selbstständige Artikel sachgemäße Beurtheilung finden.

Ohne den Abonnementsbetrag zu erhöhen, wird somit der redactionelle Text unserer Zeitung um ca. **500—600 Seiten jährlich vermehrt** werden, und wenn wir die Neueinrichtungen der letzten Zeit, als: die **Parlaments-Ausgabe,** die **Montagsnummer** mit dem Feuilletonbeiblatt **„Der Zeitgeist",** sowie die Vergrößerung des illustr. Witzblattes „ULK" hier noch erwähnen, so wollen wir dadurch nur kundgeben, wie sehr wir dem gesteigerten Lesebedürfniß unserer Abonnenten Rechnung zu tragen bestrebt sind. Da auch die sonstigen Leistungen des „Berliner Tageblattes" auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, seine frische und unabhängige politische Haltung, seine Anstrengungen in Bezug auf rascheste Berichterstattung meistens durch Specialtelegramme, die reichen belletristischen Gaben aus der Feder unserer ersten Schriftsteller sich allgemeiner Anerkennung zu erfreuen haben, so dürfen wir hoffen, daß unsere oben erwähnten neuen Bestrebungen ebenfalls volle Würdigung finden werden.

Im täglichen Romanfeuilleton des nächsten Quartals erscheint nächst einer reizenden Humoreske von **Otto Girndt: „Das Buch Henoch"**, das neueste Werk **von George Ohnet: „Sie will es",** ein Roman im Genre von desselben Autors: „Der **Hüttenbesitzer",** welcher s. Zt. so außergewöhnlichen Beifall gefunden hat.

Der Abonnementspreis für das **„Berliner Tageblatt"** nebst seinen werthvollen **5 Beiblättern:** Illstr. Witzblatt „ULK", Illstr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle",** „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft",** der Feuilleton-Beilage „der **„Zeitgeist"** und der täglich erscheinenden **„Handelszeitung"** beträgt Alles in Allem nur Mk. 5,25 pro Quartal. Alle Postämter des Deutschen Reiches nehmen jederzeit Bestellungen entgegen, **Probenummern** sind **gratis** und **franco** von dem unterzeichneten Verlage zu beziehen.

Berlin, im December 1886.

Der Verlag des „Berliner Tageblatt".

Ziehung 28. und 29. d. Mts.

Rothe Kreuz-Loose à 5 M.

halbe Antheile à M. 2, 70 Pf.

empfiehlt und versendet, auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Rothe Kreuz-Loose

à 5 Mark.

Halbe Antheile à 2¾ Mk., ¼ Antheile 1½ Mk.

Ziehung am 28. u. 29. December cr.

empfehlen und versenden, auch gegen Coupons u. Briefmarken (Porto und Liste 30 Pf.) [7563]

Oscar Bräuer & Co.,

Breslau, Ohlauerstraße 87.

Auch für Wiederverkäufer sehr zu empfehlen.

Wollene Pferdedecken.

Eine grosse Partie zu ausnahmsweise billigen Preisen: zu **3,50, 4,50, 5, 6 bis 10 Mark** das Stück. [6999]

Fertige Façondecken mit und ohne Kopfstück.

Filz-, Kirsey- u. Melton-Satteldecken.

Wasserdichte präparirte Pferdedecken aus stärkstem Segeltuch (schwarz).

Deckenriemen etc.

Sämmtliche Decken können gefüttert u. ungefüttert, oder mit Buchstaben gestickt geliefert werden.

Julius Henel

vorm. C. Fuchs.

k. k. u. k. Hoflieferant.

Breslau, Am Rathhause 26.

Rothe Geld- ✚ Kreuz-Lotterie

Ziehung 28. u. 29. December.

Original-Loose à 5 Mk 25 Pf.

Antheile: ½ à 3 Mk., ¼ à 1½ Mk.

Porto u. Liste 30 Pf. [3667]

Jos. Husse, Breslau, Ring 20.

En gros. Export. En détail.

Aristons, Aristonettes, Riesen-Ariston,

bedeutend billiger und besser als Drehpianino, [3458]

Herophons;

Spielwerke, bestes Fabrikat, sämmtliche

Streich-, Holz- und Blechblasinstrumente, Harmonikas

in ganz vorzüglicher Arbeit u. Ausstattung, Kinderinstrumente, **Zithern** von 12 Mk. an. **Violinkasten** mit Schloß u. Haken v. 3 Mk. 50 Pf. an, **Notenpulte** rc.

empfiehlt

Georg Cohn,

Musik-Instrumenten- und Saiten-Fabrik,

Breslau, Kupferschmiedestr. 17.

Reparaturen schnell u. billig.

---

50 engl. **Briefbogen** und **100** engl. **Converts,** gutes, starkes Papier, im eleg. Carton, mit chinesischem Buntdruck verpackt, **nur 1 Mark.** [7523]

A. Scholz, Breslau, nur Ring 20, Becherseite im Hofe links.

Lampen, Ausverkauf sehr billig **N. Brahn,** Herrenstr. 25, **Schlittschuhe,** Velocipeden, Klappbettstellen, Waschtische, eis. Oefen, Waagen, Tischmesser, Löffel, Tablette, Küchengeräthe rc. sehr billig.

Punsch-Essenzen aus den renommirtesten Fabriken von Ananas, Arac, Burgunder, Rum, Sherry, Kaiser- und Schwedischen Punsch; Alten Arac, Cognac, Rum; Grösste Auswahl von Liqueuren, Echt Engl. Porter und Ale

empfiehlt [7623]

Eduard Scholz,

9. Ohlauerstrasse 9.

Lager aller Delicatessen und Südfrüchte

in nur bester Qualität zu zeitgemäss billigen Preisen.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn.

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen.

3454

[Eingesendet.]

Gleichenberger Mineralwässer.

Bewährte Heilmittel der Katarrhe aller Schleimhäute, besonders jener der Respirations- und Verdauungsorgane. [7344]

Zu beziehen in den Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Droguerien und durch die Brunnen-Direction in Gleichenberg (Steiermark).

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir zu billigen Preisen: [7435]

Superphosphate aller Art,

Chili-Salpeter, Thomasschlackenmehl, Düngesalze etc.

Mann & Co., Breslau,

Chemische Düngerfabrik. Kontor: Zwingerstrasse 4.

Provinzial-Irren-Heil-Anstalt zu Leubus in Schlesien.

Die Stelle des **I. Volontärarztes** ist bald zu besetzen. Gehalt 1050 Mark bei freier Beköstigung am Tisch der Pensionäre, freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. Bewerbungen, denen Approbation, Lebenslauf und etwaige Zeugnisse beizulegen sind, nimmt der Unterzeichnete entgegen. [7583]

Leubus, den 20. December 1886. **Der Director Dr. Alter.**

Hypotheken-Bank in Hamburg,

Hamburg.

Die am 2. Januar a. f. fälligen Coupons der 3½- u. 4procentigen Hypothekenbriefe werden schon vom 15. December a. c. ab bei den Bankhäusern

Gebr. Guttentag u. **B. M. Marck,** Breslau,

eingelöst. [3670]

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 2176 die von

1) dem Kaufmann **Joseph Wollheim,**
2) dem Kaufmann **Salo Schenirer,**

beide zu Breslau, am 1. December 1886 hier unter der Firma

Joseph Wollheim & Co.

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden. [7631]

Breslau, den 18. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist Nr. 7098 die Firma [7632]

S. Faerber

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Siegmund Faerber

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 305 die Löschung der Firma

A. Stanitzek

zu Oppeln eingetragen worden. [7611]

Oppeln, den 20. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Franz Kollender

hierselbst ist nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleiche aufgehoben.

Groß-Strehlitz, den 15. December 1886.

Klausa,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. [7614]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 9, woselbst die Handelsgesellschaft [7625]

K. Olschowsky, Nachfolger Lustig u. Brauer

mit dem Sitze zu **Woischnik** eingetragen steht, zufolge Verfügung vom 19. December, am 20. December 1886 vermerkt worden:

„Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft vom 16. December 1886 aufgelöst; die Gesellschaftsfirma ist erloschen."

Lublinitz, den 20. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 363 die Firma

A. Janusch

zu Neustadt OS. und als deren Inhaber der Kaufmann

Anastasius Janusch

in Neustadt OS. am 16. December 1886 eingetragen worden. [7609]

Neustadt OS., d. 16 December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unser Firmenregister unter Nr. 162 eingetragene Firma

J. Janusch

in Neustadt OS. ist heut gelöscht worden. [7608]

Neustadt OS., d. 16 December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heut Folgendes eingetragen worden: [7612]

Spalte 1. Nr. 9.
Spalte 2. **Riegersdorfer Darlehnskassen-Verein Eingetragene Genossenschaft.**
Spalte 3. Riegersdorf.
Spalte 4. Beglaubigte Abschrift des Statuts d. d. Riegersdorf, den 21. November 1886 und des Nachtrags vom 12ten December 1886 befindet sich Blatt 15 und 31 der Beilageacten.

Zweck des Vereins ist: Verbesserung der Verhältnisse seiner Mitglieder, namentlich Beschaffung von Darlehen unter gemeinschaftlicher Garantie und Ausleihung von Geldern.

Mitglieder des Vorstands sind:

1) Der Bauergutsbesitzer **Florian Reimann** als Vorsteher,
2) der Bauergutsbesitzer **Johann Puf** als dessen Vertreter,
3) der Bauergutsbesitzer **Carl Hoheisel,**
4) der Bauergutsbesitzer **Gottlieb Fischer,**
5) der Bauergutsbesitzer **Emanuel Reimann,** zu 3—5 als Beisitzer,

sämmtlich in Langenbrück.

Die Zeichnung für den Verein ist bindend, wenn der Firma die Unterschrift des Vorstehers oder dessen Vertreters und mindestens zweier Beisitzer beigefügt wird; im Falle der Zurückerstattung von Darlehen, sowie Verwendung von Sparkassenbüchern als Schulddocumenten genügt die Mitzeichnung eines Beisitzers. Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind durch den Vorsteher zu unterzeichnen und durch die Neisser Zeitung und das Neustädter Kreisblatt zu veröffentlichen.

Neustadt OS., den 14. Decbr. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Während des Kalenderjahres 1887 erfolgt für den Amtsgerichtsbezirk Neisse die Bekanntmachung der Eintragungen: [7613]

A. In das Firmen-, Gesellschafts-, Procuren- und Genossenschafts-Register:

1) im Deutschen Reichs- u. Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2) in der Schlesischen Zeitung,
3) in der **Breslauer Zeitung,**
4) in der Neisser Zeitung,
5) in der Neisser Presse.

B. In das Zeichen- und Muster-Register:

im Deutschen Reichs- u. Königlich Preußischen Staatsanzeiger.

Die Geschäfte zu A und B werden von dem Amtsrichter **von Oertzen** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretairs **Hecker** bearbeitet.

Neisse, den 16. December 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Geschäftsjahres 1887 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- u. Musterregisters bezüglichen Geschäfte bei dem unterzeichneten Gerichte von dem Amtsrichter **Ausner** unter Mitwirkung des Secretärs **Kuesek** bearbeitet und die für die Handels- und Genossenschaftsregister angeordneten Eintragungen:

1) im Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
2) in der Berliner Börsenzeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung**

veröffentlicht werden. [7610]

Beuthen OS., den 18. Dec. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der an den bevorstehenden Feiertagen, sowie an den Tagen vor und nach denselben zu erwartenden Steigerung des Personenverkehrs machen wir das Publikum unter Hinweis auf § 9 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands darauf aufmerksam, daß das zu entrichtende Fahrgeld **abgezählt** bereit zu halten ist.

Breslau, den 8. December 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen). [3633]

Bekanntmachung.

a. Die **Glaserarbeiten,**
b. die **Anstreicher- und Tapeziererarbeiten,**
c. die **Anfertigung von Zugjalousien,**

zum Bau des Hauptgebäudes der Irrenanstalt hierselbst sollen im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. [7508]

Entsprechende Offerten sind bis

Dinstag, den 12. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau der Hochbau-Inspection des Westbezirks, Elisabetstraße 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden geöffnet werden.

Anschläge, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen können im Baubureau, Hermannstraße 36, während der Dienststunden eingesehen werden.

Breslau, den 13. December 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bauholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Schelitz, Reg.-Bez. Oppeln.

Der auf Donnerstag, den 30. d. M., angesetzte Licitationstermin fällt aus und findet an Stelle dessen ein Holzverkauf im Wege der Submission statt. Versiegelte, mit der Aufschrift „Holz-Submission" versehene Offerten werden auf die nachstehend bezeichneten Hölzer [7616]

bis incl. 29. December cr.

entgegen genommen.

Die Gebote finden nur Berücksichtigung, wenn sie sich auf einzelne, ganze Loose beziehen und in vollen Procenten der Taxe abgegeben werden.

Die Kaufbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzversteigerungsbedingungen übereinstimmen und welchen sich die Submittenten durch Einreichung ihrer Offerten unterwerfen, liegen in hiesiger Kanzlei zur Einsicht aus und werden auf Wunsch in Abschrift mitgetheilt.

Die Eröffnung der eingegangenen Kaufofferten und event. die sofortige Ertheilung des Zuschlages erfolgt

Donnerstag, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Oberförsterei.

Schutzbezirk Kl.-Strehlitz, Jagen 24.

Loos		Stück	Holzart	Classe
Loos 1	ca.	22	Kiefern	I. Cl.
= 2	=	73	=	II. =
= 3	=	180	=	III. =
= 4	=	200	=	IV. =

Schutzbezirk Rehhof, Jagen 172.

Loos		Stück	Holzart	Classe
Loos 5	ca.	70	Kiefern	I. Cl.
= 6	=	90	=	II. =
= 7	=	230	=	III. =
= 8	=	300	=	IV. =
= 9		1	Kief. Sägeblock	I. =
= 10	=	10	=	II. =
= 11	=	20	=	III. =
= 12	=	8	=	IV. =

Schutzbezirk Sedschutz, Jagen 91.

Loos		Stück	Holzart	Classe
Loos 13	ca.	12	Kiefern	I. Cl.
= 14	=	60	=	II. =
= 15	=	240	=	III. =
= 16	=	200	=	IV. =
= 17	=	200	=	IV. =
Loos 18	ca.	16	Kief. Blöcke	III. Cl.

Schutzbezirk Ringwitz, Jagen 195.

Loos		Stück	Holzart	Classe
Loos 19	ca.	12	Kiefern	I. Cl.
= 20	=	30	=	II. =
= 21	=	110	=	III. =
= 22	=	200	=	IV. =
= 23	=	100	=	V. =
= 24	=	7	Fichten	I. =
= 25	=	15	=	II. =
= 26	=	30	=	III. =
= 27	=	60	=	IV. =

Schutzbezirk Jägerhaus I., Jagen 82.

Loos		Stück	Holzart	Classe
Loos 28	ca.	20	Kiefern	I. Cl.
= 29	=	60	=	II. =
= 30	=	200	=	III. =
= 31	=	500	=	IV. =
= 32	=	300	=	V. =
= 33	=	300	=	V. =
= 34	=	12	Fichten	III. =
= 35	=	80	=	IV. =

Schutzbezirk Jägerhaus II., Jagen 145.

Loos		Stück	Holzart	Classe
Loos 36	ca.	30	Kiefern	I. Cl.
= 37	=	60	=	II. =
= 38	=	180	=	III. =
= 39	=	200	=	IV. =
= 40	=	200	=	IV. =
= 41	=	300	=	V. =

Schutzbezirk Psychod, Jagen 263.

Loos		Stück	Holzart	Classe
Loos 42		2	Kiefern	I. Cl.
= 43	ca.	16	=	II. =
= 44	=	70	=	III. =
= 45	=	200	=	IV. =
= 46	=	200	=	V. =
= 47	=	100	=	V. =

Schutzbezirk Kopaline, Jagen 55.

Loos		Stück	Holzart	Classe
Loos 48	ca.	16	Kiefern	I. Cl.,
= 49	=	50	=	II. =
= 50	=	180	=	III. =
= 51	=	150	=	IV. =
= 52	=	150	=	IV. =
= 53	=	100	=	V. =
= 54	=	100	=	V. =
Loos 55	ca.	1	Kiefer-Block	I. Cl.,
		12	=	II. =
= 56	=	45	=	III. =
= 57	=	20	=	IV. =

Schelitz, den 21. December 1886.

Der Königliche Oberförster.

Kutzen.

Compagnon

mit Capital für ein Galanteriewaaren-Geschäft en gros u. en détail gesucht. Offerten sub **M. P. 26** Exped. der Bresl. Ztg. [8554]

---

600 Mark

werden bald auf 1 Jahr gegen hohe Zinsen gesucht.

Off. sub M. M. 28 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [8565]

Eine Bahnspedition

soll per bald unter günstigen Bedingungen **cedirt werden.** [3665]

Offerten unter **H. 26125** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Kohlen-Geschäft,

an einem der hiesigen Bahnhöfe gelegen, wird [3666]

zu kaufen gesucht.

Ausführliche Offerten werden erbeten unter Chiffre **H. 26124** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	746	4	NO 5	Regen.	
Aberdeen	751	4	S 3	Regen.	
Christiansund	757	2	SO 3	heiter.	
Kopenhagen	767	—3	NO 4	bedeckt.	
Stockholm	771	—12	WSW 2	h. bedeckt.	
Haparanda	760	—13	still	h. bedeckt.	
Petersburg	768	—3	WNW 2	bedeckt.	
Moskau	771	—9	NNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	748	—10	SW 8	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	767	—5	S 1	wolkig.	
Sylt	769	—5	WNW 1	heiter.	
Hamburg	766	—3	NNW 1	neblig.	
Swinemünde	763	—3	W 5	Schnee.	stark. Schneeböen.
Neufahrwasser	765	—3	W 5	bedeckt.	Schneebröck.
Memel	771	—7	ONO 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	767	—6	NNW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	767	—4	SW 2	Schnee.	
Wiesbaden	766	—4	NW 5	bedeckt.	ganz. Tag Schnee.
München	763	—7	N 6	bedeckt.	
Chemnitz	762	—7	NNW 1	Schnee.	S. Sonntag Schnee.
Berlin	762	—4	NO 2	Schnee.	
Wien	761	—4	W 6	bedeckt.	
Breslau	759	—3	SW 2	bedeckt.	anhalt. Schnee.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	6	SW 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Irland ist ein ziemlich tiefes Minimum erschienen, bei dessen Herannahen das barometrische Maximum nach den russischen Ostseeprovinzen zurückgewichen ist. Die Witterung Central-Europas ist unter dem Einflusse eines über dem östlichen Deutschland liegenden Minimums kalt, trübe bei ausgedehnten und sehr ergiebigen Schneefällen. 21 mm fielen in Grünberg, Karlsruhe und Friedrichshafen, 39 in Altkirch und sogar 57 in Chemnitz. Auf der Südwesthälfte der britischen Insel ist bei erheblicher Erwärmung viel Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.